

Zwischenbericht zur Aktionswoche 2018

«Ab in die Natur – draussen unterrichten»



Verfasst von: Nina-Cathrin Strauss, Daniela Müller-Kuhn, Simona Marti, Alexandra Totter
Zentrum für Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

Zürich, den 17. Dezember 2018

Kontakt: nina-cathrin.strauss@phzh.ch

DOI: 10.5281/zenodo.2591204
<https://doi.org/10.5281/zenodo.2591204>



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Draussenunterricht und die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten»	3
2.1	Draussenunterricht als Konzept für Schule und Unterricht	3
2.2	Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten»	4
3	Evaluationsfragen, Evaluationsdesign und Instrumente	5
3.1	Herleitung der Evaluationsfragen	5
3.2	Evaluationsdesign	5
3.3	Datenerhebung und Datenauswertung 2018	7
4	Ergebnisse	8
4.1	Einblick in den Draussenunterricht: Das Fallbeispiel «Highland Games»	8
4.1.1	Zusammenfassung der teilnehmenden Beobachtung	8
4.1.2	Draussenunterricht aus Sicht von Lehrperson und Schülerinnen und Schülern	10
4.2	Einblick in den Draussenunterricht: Das Fallbeispiel «Waldwoche»	12
4.2.1	Zusammenfassung der teilnehmenden Beobachtung	13
4.2.2	Draussenunterricht aus Sicht von Lehrperson und Schülerinnen und Schülern	14
4.3	Webbasierte Fragebogenerhebung der Teilnehmenden	17
4.3.1	Informationen zu den Teilnehmenden	17
4.3.2	Draussenunterricht während der Aktionswoche	19
4.3.3	Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen	24
4.3.4	Motivation und Erfahrungen während und vor der Aktionswoche	29
4.3.5	Akzeptanz und Bereitschaft bezüglich Draussenunterricht	38
5	Zusammenfassung der Ergebnisse	39
5.1	Wie setzen Lehrpersonen bzw. Schulen Draussenunterricht um?	39
5.2	Welche Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen spielen dabei eine Rolle?	39
5.3	Welche Erfahrungen sammeln die Teilnehmenden und wie bewerten Sie diese?	39
5.4	Wie verändert sich die Bereitschaft von Lehrpersonen draussen zu unterrichten?	40
6	Empfehlungen für die Aktionswoche 2019	40
7	Ausblick	41
8	Literaturverzeichnis	41

1 Einleitung

Der vorliegenden Zwischenbericht 2018 enthält die Ergebnisse und Empfehlungen der formativen Evaluation 2018 zur WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten».

In Kapitel 2 werden nach einer kurzen Einführung in Draussenunterricht als Konzept für Schule und Unterricht die Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote der Aktionswoche dargestellt. Anschliessend werden in Kapitel 3 die Evaluationsfragen hergeleitet und das Evaluationsdesign insgesamt sowie die formativen Bausteine der Evaluation des Berichtsjahres 2018 erläutert.

In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der formativen Evaluation 2018 strukturiert in zwei Fallsbeispiele und die Ergebnisse der webbasierten Fragebogenerhebung vorgestellt. Darauf basierend enthält Kapitel 5 die Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse gegliedert nach den Evaluationsfragen.

In Kapitel 6 werden Empfehlungen auf der Grundlage der Ergebnisse für die Aktionswoche 2019 ausgesprochen und in Kapitel 7 in Form eines Ausblickes Weiterentwicklungen und nächste Schritte für die Evaluation dargestellt.

2 Draussenunterricht und die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten»

In diesem Kapitel wird nach einem Einblick in konzeptionelle und wissenschaftliche Perspektiven auf die Umsetzung von Draussenunterricht als Innovation für Lehrpersonen die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» vorgestellt.

2.1 Draussenunterricht als Konzept für Schule und Unterricht

Draussenunterricht – oder im internationalen Sprachgebrauch «Outdoor Education» oder «Outdoor Learning» meint in Abgrenzung zu Konzepten wie dem ausserschulischen Lernen oder der Erlebnispädagogik die Durchführung von Unterricht ausserhalb des Klassenzimmers. Vorreiter sind hier beispielsweise skandinavische Länder wie Dänemark und Schweden oder auch Schottland oder Neuseeland, in denen Draussenschulkonzepte eine lange Tradition haben, obgleich unterschiedlicher methodischer und konzeptioneller Ausrichtung (von Au & Gade, 2016).

Draussenunterricht, als Ergänzung zu Unterricht im Klassenzimmer umgesetzt, kann eine Bereicherung für Lehrpersonen darstellen und verschiedenste positive Lerneffekte bei Schülerinnen und Schülern hervorrufen: Regelmässiger und methodisch-didaktisch anregender Draussenunterricht kann nachweislich die körperliche, psychische und soziale Entwicklung und auch das Lernen von Kindern stärken (SILVIVA, 2018; von Au & Gade, 2016).

Beispielsweise werden durch grössere Bewegungsfreiräume und die aktivierende und authentische Lernumgebung während des Draussenunterrichts die motorischen Fähigkeiten gestärkt und dem Bewegungsmangel von Kindern in Zeiten von Verhäuslichung der Kindheit entgegengewirkt. Daneben werden mit Draussenunterricht die Förderung des Sozialverhaltens, der Naturverbundenheit oder Eigenschaften wie Selbstvertrauen und psychischer Widerstandsfähigkeit verbunden. Mit Draussenunterricht lässt sich aber auch die kognitive Entwicklung und das Erreichen curricularer Lernziele fördern, da Draussenunterricht eine Vielfalt an Lernumgebungen und Lernorten bietet und - methodisch-didaktisch vielfältig gestaltet - das Lernen von fachspezifischen wie auch insbesondere fächerübergreifenden Themen anbietet, wie Beispiele aus bzw. für die Praxis zeigen (SILVIVA, 2018; von Au & Gade, 2016).

Doch warum unterrichten dann nicht alle Lehrpersonen in der Schweiz so regelmässig und systematisch draussen, wie es beispielsweise in Skandinavien der Fall ist? Bei der Umsetzung von Innovationen, ob Unterrichtskonzepte oder Bildungsreformen, zeigt das Schulfeld oft grosse «Beharrungskräfte». Es gibt Lehrpersonen, die sehr innovationsfreudig experimentieren und Neues akzeptieren; andere zeigen Widerstände

oder brauchen länger, um sich überzeugen zu lassen: die sogenannten «early adopters» und «late adopters» (Gräsel, 2010; Rogers, 2003).

Mit der Frage, aufgrund welcher Faktoren Innovationen akzeptiert und umgesetzt werden, setzt sich die Innovationsforschung auseinander. Dazu gehören Merkmale der Innovation selbst, wie die Wahrnehmung eines Vorteils gegenüber der bisherigen Praxis, die Übereinstimmung mit den eigenen Werten, wenig Aufwand und zeitnah spürbarer Erfolg. Deutlich wird hier aber auch die Rolle der Lehrperson und ihrer Vorstellungen, aufgrund derer sie Widerstand oder Bereitschaft zeigt. Die Motivation und Bereitschaft einer Lehrperson spielt dabei eine zentrale Rolle und damit auch, inwiefern sie die Innovation als bedeutsam und sich selber als kompetent erlebt, aber auch genügend Raum für Mitbestimmung und Autonomie bei der Umsetzung bleibt. In Bezug auf Draussenunterricht bedeutet es, dass die Haltungen und Erwartungen der Lehrpersonen eine wichtige Rolle spielen bei der Entscheidung, ob sie sich darauf einlassen. Unterstützungssysteme wie das Kollegium oder die Schulleitung können hier helfen bei der Vorbereitung und Umsetzung, wenn zum Beispiel gemeinsam geplant und draussen unterrichtet wird oder die unterschiedlichen Erfahrungen anschliessend mit Kolleginnen und Kollegen systematisch ausgetauscht und für künftigen Draussenunterricht reflektiert werden (Gräsel, 2010).

2.2 Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Der WWF hat schweizweit eine Kampagne lanciert, um Lehrpersonen anzuregen und zu motivieren, mindestens einen halben Tag mit Schülerinnen und Schülern draussen zu verbringen, «um in und von der Natur zu lernen». Ziel der Kampagne ist es, «Schulkindern mehr Kontakt mit der Natur zu ermöglichen, um eine Basis für eine positive Einstellung zur Umwelt zu legen» (Walser & Schlup, 2018). Zu den Zielgruppen der Kampagne gehören Lehrpersonen bzw. Schulkinder des ersten und zweiten Zyklus in der ganzen Schweiz.

Ein Teil der Kampagne dreht sich um die Kommunikation und Medienarbeit und die Stärkung des Bewusstseins für Draussenunterricht in der Gesellschaft. Dafür arbeitet der WWF schweizweit mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Ein weiterer Teil dreht sich um die Verbreitung im Schulfeld und die Steigerung der Bereitschaft von Lehrpersonen, draussen zu unterrichten. Der Pilot der Aktionswoche fand vom 17. bis 21. September 2018 statt. Drei weitere Aktionswochen sind für 2019, 2020, 2021 jeweils in Kalenderwoche 38 des Jahres geplant.

Den teilnehmenden Lehrpersonen stehen nach der Anmeldung verschiedene Angebote zur Verfügung, die sie bei der Durchführung von Draussenunterricht unterstützen:

- **Angebote von Lernorten:**
Verschiedene Naturparks in der Schweiz, ein Welterbe und regionale Vertretungen des WWF bieten Lernangebote wie Exkursionen an während der Aktionswoche.
- **Unterrichtsmaterialien:**
Neben einem Dossier vom WWF mit einer Auswahl an Aktivitäten für draussen gehört dazu auch das von SILVIVA neu herausgegebene Praxishandbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche», das Ideen für Fachunterricht sowie fächerübergreifende Aktivitäten in der Natur für den 1. und 2. Zyklus enthält. Zur Verfügung gestellt wird zudem eine «Entdeckertasche» rund um den Lernort Boden und ein Naturentdeckerset für Spiele, Experimente und Aufträge zum Thema Lebensraum Boden oder Baum.
- **Weiterbildung:**
Zum Thema Draussenunterricht gibt es eine Reihe an Workshops und Weiterbildungen vom WWF selber, von der Stiftung SILVIVA, der PH FHNW (Kanton Solothurn) und dem UNESCO Welterbe Jungfrau-Aletsch, für die sich Lehrpersonen freiwillig anmelden können.

- **Beratung:**
Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern steht zudem ein viertelstündiges Beratungsgespräch zum Thema Draussenunterricht mit regionalen Fachpersonen von ERBINAT (Verband Erleben und Bildung in der Natur) zur Verfügung.

3 Evaluationsfragen, Evaluationsdesign und Instrumente

Das Zentrum für Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich wurde vom WWF beauftragt, die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» wissenschaftlich zu evaluieren. Nach einer Konkretisierung der Evaluationsfragen für die wissenschaftliche Evaluation wird das darauf basierende Evaluationsdesign erläutert, das aus einer formativen, prozessbegleitenden und einer summativen, abschliessenden Überprüfung der Kampagnenziele besteht.

3.1 Herleitung der Evaluationsfragen

In seinem Evaluationskonzept zur Kampagne «Ab in die Natur – draussen unterrichten» (Walser, 2017) formuliert der WWF verschiedene Ziele, die in gemeinsamen Gesprächen konkretisiert wurden. Für diese Evaluation stehen demzufolge folgende im Fokus:

Lehrpersonen (und Schulleitungen):

- Akzeptanz von Draussenunterricht
- Bereitschaft draussen zu unterrichten
- positive Erfahrungen, positive Bewertung des Draussenunterricht

Kinder:

- Begeisterung für Draussenunterricht
- vertiefte Erfahrungen in der Natur
- Förderung von (Sozial-)Kompetenzen

Hergeleitet aus den in Kapitel 2 ausgeführten bisherigen Erkenntnissen zu Draussenunterricht, den Unterstützungsangeboten und Rahmenbedingungen der Aktionswoche und den vom WWF formulierten Zielen der Aktionswoche stehen folgende Fragen im Fokus der wissenschaftlichen Evaluation:

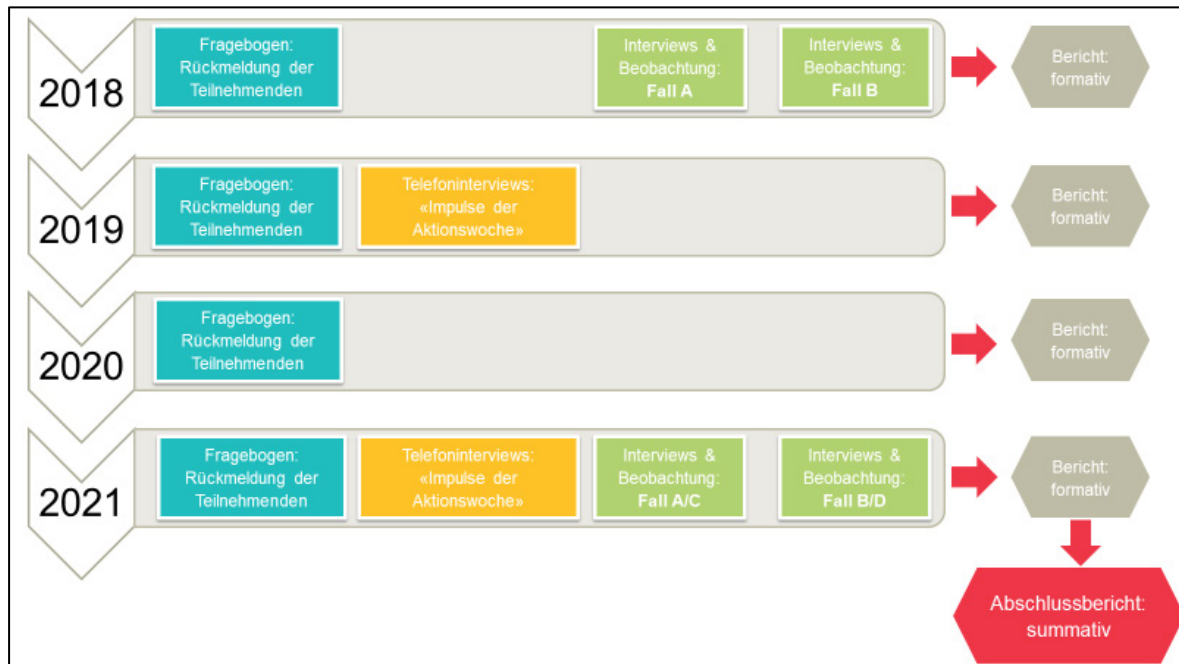
1. Wie setzen Lehrpersonen bzw. Schulen Draussenunterricht um?
 - a. Wie gestalten Lehrpersonen Inhalte und Ablauf des Draussenunterrichts?
 - b. Wieviel Draussenunterricht findet während der Aktionswoche statt?
2. Welche Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen spielen dabei eine Rolle?
3. Welche Erfahrungen sammeln die Teilnehmenden und wie bewerten sie diese?
4. Wie entwickelt sich die Bereitschaft von Lehrpersonen draussen zu unterrichten?
 - a. Wie bewerten die Lehrpersonen Draussenunterricht nach der Aktionswoche?
 - b. Wie akzeptiert ist Draussenunterricht nach der Aktionswoche?

3.2 Evaluationsdesign

Die Begleitevaluation besteht aus einem formativen Teil, der neben einer jährlich wiederholten standardisierten Fragebogenerhebung für alle an der Aktionswoche teilnehmenden Lehrpersonen teilweise ergänzt wird durch weitere Bausteine, um Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Angebote im Rahmen der Aktionswoche beitragen zu können.

Die Abbildung 1 zeigt das Evaluationsdesign gesamthaft mit den jeweiligen Bausteinen im Jahr 2018, 2019, 2020, und 2021.

Abbildung 1: Evaluationsdesign



Baustein «Fragebogen: Rückmeldung der Teilnehmenden»

Direkt anschliessend an die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» werden alle Teilnehmenden mittels einer standardisierten, webbasierten Fragebogenstudie zur Durchführung des Draussenunterrichts, zur Nutzung von Angeboten und relevanten situations- bzw. personenbezogenen Rahmenbedingungen sowie ihrer Akzeptanz gegenüber Draussenunterricht befragt. Ziel dieser Befragung ist es, direkt möglichst umfassende Rückmeldungen teilnehmender Lehrpersonen zu der Aktionswoche und dem Draussenunterricht zu erhalten und diese im Längsschnitt auf Entwicklungen hin zu untersuchen. Der Fragebogen wurde vom Zentrum für Schulentwicklung (PH Zürich) mit Unterstützung des WWF entwickelt. Der WWF verschickt den Fragebogen den teilnehmenden Lehrpersonen.

Baustein «Interviews & Beobachtung: Fallstudie»

In Fallstudien während der Aktionswoche 2018 und 2021 wird die Umsetzung des Draussenunterrichts bei maximal vier Lehrperson beobachtet und dokumentiert: Entweder vier unabhängige Fälle «A», «B», «C» und «D» oder für einen Vergleich die gleichen zwei Fälle «A» und «B».

Anschliessend an die Beobachtungen werden Einzelinterviews mit den Lehrpersonen sowie Gruppeninterviews mit einer Auswahl von Schülerinnen und Schülern durchgeführt, die an dem Draussenunterricht teilgenommen haben. Ziel der Fallstudien ist es, ein exemplarisches, aber vertieftes Verständnis von der praktischen Durchführung des Draussenunterrichts, relevanter Rahmenbedingungen und der Wahrnehmung des Draussenunterrichts aus Perspektive der unterrichtenden Lehrperson und der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Die Fallstudien werden vom Zentrum für Schulentwicklung (PH Zürich) durchgeführt.

Baustein «Telefoninterviews: Impulse der Aktionswoche»

In leitfadengestützten, halbstrukturierten Telefoninterviews wird eine Auswahl an Lehrpersonen, die sich nach der Teilnahme an der Aktionswoche der «Draussentage» 2018 und 2020 bereit erklärt haben, jeweils am Ende des Schuljahres (d.h. im darauffolgenden Juni 2019 bzw. 2021) zu den Impulsen der Aktionswoche befragt. Ausgewählt werden Lehrpersonen u.a. nach ihrer Bereitschaft gegenüber Draussenunterricht und der Aktionswoche, nach Region und Stufe und ihrer Eingebundenheit bzw. Losgelöstheit vom Kollegium in Bezug auf die Teilnahme an der Aktionswoche. Ziel ist es zusätzlich zur standardisierten Rückmeldung im Anschluss an die Aktionswoche tiefergehende Rückmeldungen der Teilnehmenden zu längerfristigen Impulsen der Aktionswoche für die Lehrperson, ihren Unterricht, ihre Schule und ihre Schülerinnen und Schüler zu erhalten und für die Weiterentwicklung nutzen zu können.

Baustein «Berichte: formativ und summativ»

Wie in Abbildung 1 ersichtlich, wird jährlich ein formativer Evaluationsbericht erstellt, in dem zentrale Erkenntnisse der Erhebungen prozessbegleitend zur Weiterentwicklung der Kampagne und Überprüfung der Ziele dem WWF zurückgemeldet werden. Nach Abschluss der formativen Erhebungsphase wird zusätzlich ein Abschlussbericht mit einer summativen Überprüfung der Kampagnenziele erstellt, der insbesondere die jährlich wiederholte webbasierte Fragebogenerhebung der Teilnehmenden fokussiert.

3.3 Datenerhebung und Datenauswertung 2018

Im Jahr 2018 wurden folgende Bausteine eingesetzt: «Fragebogen: Rückmeldung der Teilnehmenden» sowie «Interviews & Beobachtung: Fallstudie».

Im Anschluss an die Aktionswoche wurden alle Teilnehmenden per Mail eingeladen, an einer Onlineerhebung teilzunehmen. Befragt wurden sie zur Umsetzung des Draussenunterrichts, Unterstützungsangeboten und für die Umsetzung relevanter Faktoren sowie ihrer Bereitschaft für weiteren Draussenunterricht und gegenüber der nächsten Aktionswoche. Im Anhang findet sich eine detaillierte Auflistung der drei sprachregional spezifischen Erhebungsinstrumente.

Im Rahmen der Fallstudien wurden Lehrpersonen aus zwei Primarschulen während der Aktionswoche einen halben Tag begleitet. Während dieser teilnehmenden Beobachtung wurden Feldprotokolle mit dem Fokus auf den zeitlichen Ablauf, Sozialformen, den Einsatz von Materialien und das Verhalten von Lehrpersonen bzw. Schülerinnen und Schülern erstellt. Anschliessend an die Beobachtung wurden pro Schule ein Interview mit einer Lehrperson sowie zwei Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern geführt. Befragt wurden sie zur Umsetzung des Draussenunterrichts, Unterstützungsangeboten und für die Umsetzung relevanter Faktoren sowie ihrer Bereitschaft für weiteren Draussenunterricht und gegenüber der nächsten Aktionswoche. Die Interviews wurden inhaltsanalytisch strukturiert und zusammengefasst.

4 Ergebnisse

Im Jahr 2018 nahmen an der Aktionswoche 973 Personen teil. Ein Teil dieser Lehrpersonen nahm an der wissenschaftlichen Evaluation teil, deren Ergebnisse im folgenden beschrieben werden.

Nach der vertieften Darstellung zweier Fallbeispiele für Draussenunterricht in Kapitel 4.1 und Kapitel 4.2 werden in Kapitel 4.3 die Ergebnisse der Onlineerhebung, strukturiert durch die Evaluationsfragen nach der Umsetzung, den relevanten Faktoren und Rahmenbedingungen und der Akzeptanz und Bereitschaft gegenüber Draussenunterricht, präsentiert.

4.1 Einblick in den Draussenunterricht: Das Fallbeispiel «Highland Games»

Die Primarschule im Kanton Schwyz ist ländlich gelegen, etwas abseits vom Dorfkern in einer Wohnsiedlung nahe am Waldrand. Die 6. Klasse, welche 25 Schülerinnen und Schüler umfasst, wird von einer Junglehrperson geführt, die vor rund drei Jahren ihr Studium an der PH abgeschlossen hat. Zwischenzeitlich wurde die Klasse beim Draussenunterricht von einer weiteren Klasse (4. Klasse des Schulhauses) und deren Lehrperson begleitet. Der Schulbesuch fand am Montag, 17.09.2018 von 8:00 bis 11:50 Uhr statt.

4.1.1 Zusammenfassung der teilnehmenden Beobachtung

Am Montagmorgen der WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» trafen um 8:00 Uhr die Schülerinnen und Schüler einer Mittelstufe im Kanton Schwyz nach und nach im Schulzimmer ein und begrüßten die Lehrperson. Nach einem Input im Klassenzimmer liefen die Lehrperson und die Schülerinnen und Schüler gegen halb neun gemeinsam mit einer weiteren Klasse an den Naturort.



Ankunft am Naturort

Beim Naturort handelte es sich um einen ruhigen Kieselsteinplatz zwischen Wiesen und Wald, etwa 5 Minuten Fussweg von der Schule entfernt. Während die Schülerinnen und Schüler im Kreis am Boden sassen, gaben die Lehrpersonen einen Input und erklärten den Schülerinnen und Schülern ihre Regeln für den Draussenunterricht. Dabei wurde der respektvolle Umgang mit der Natur betont: keine Pflanzen ausreissen, keine Äste abzwicken und keinen Abfall wegwerfen.

Einführung in die Highland Games und Bilden der Clans

Als Rahmenprogramm sollten während der gesamten Woche Highland Games stattfinden, dazu erzählten die Lehrpersonen zuerst vom geschichtlichen Ursprung der Highland Games und zeigten den Schulkindern Bilder von Schottland und den verschiedenen Disziplinen der Highland Games. Anschliessend stellten die Lehrerinnen die Clans aus ca. 5 Schülerinnen und Schülern der beiden Schulklassen zusammen. Die Clans erhielten die Aufgabe, sich selbst einen Namen zu geben sowie ein gemeinsames Wappen und eine Flagge zu kreieren. Die Kinder hatten dafür bereits einen Papierkreis vorbereitet, den sie nun mit Naturmaterialien bekleben sollten. Die Flagge wurde nachfolgend entsprechend mit denselben Motiven und Naturmaterialien wie beispielsweise Blättern, Kieselsteinen, Tannenzweigen, Gras etc. gestaltet. Die einzelnen Clans verteilten sich dazu über den Platz, die Lehrpersonen gingen herum und gaben Hilfestellungen, wenn nötig.

Nach dem Input und der ersten Aufgabe der Highland Games (Wappen und Flagge anfertigen) gingen die Kinder um 9:35 Uhr wieder zurück zum Schulhaus und verbrachten ihre Pause auf dem Schulgelände.

Deutschunterricht mit Bezügen zur Natur

Nach der Pause kehrte die Klasse um 10:10 Uhr wieder zurück an den Naturort für eine Sequenz Deutschunterricht. Nach einem kurzen Input der Lehrperson mit Bezugnahme auf die letzte Deutschlektion wurden die Lernenden auf zwei Gruppen aufgeteilt, diese bildeten jeweils einen Kreis am Boden. Die Schülerinnen und Schüler hatten das Lehrmittel «Gleitflug» dabei, woraus sie kurze Texte vorlasen, Kurzvorträge darüber hielten und mündlich Aufgaben lösten. Das Thema im Buch war «Redewendungen und Sprichwörter».

Nach einer zeitversetzten Bewegungspause der beiden Gruppen versammelten sich alle Kinder um 11:00 Uhr wieder gemeinsam im Kreis. Die Lehrperson erläuterte eine weitere Aufgabenstellung: Redewendungen, die mit der Natur zu tun haben wie «Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen». Dazu hatte die Lehrperson Zettel mit Redewendungen sowie deren Bedeutungen vorbereitet, die die Schülerinnen und Schüler in Einzel- oder Gruppenarbeit ausschneiden, kombinieren und vervollständigen sollten. Zur Bearbeitung der Aufgabe verteilten sich die Schülerinnen und Schüler wieder über den ganzen Platz, einige setzten sich in die angrenzende Wiese, während andere sich hinter einem Holzstapel einrichteten.

Zum Abschluss des Vormittages erläuterte die Lehrperson kurz vor halb zwölf den weiteren Verlauf des Tages. Nach der Mittagspause war ein Orientierungslauf geplant. Danach packten die Lehrperson und die Schülerinnen und Schüler ihre Sachen und Materialien zusammen und spazierten in Zweierreihen zurück zum Schulhaus, wo dann jedes Kind seinen Weg nach Hause ging.

Fazit

Die Kinder waren während des Vormittages draussen sehr aufgeschlossen, die Lehrperson gelassen und gut vorbereitet. Es schien sowohl den Kindern als auch der Lehrperson Spass zu machen, nur gelegentlich hörte man seitens einiger Schülerinnen und Schüler ein kurzes Klagen oder Jammern, dass der Boden zu hart oder es an der Sonne zu heiss sei. Der Unterricht war weniger naturbezogene Umweltbildung, sondern mehr Unterricht nach draussen verlegt, mit didaktisiertem Material und Strukturierung durch die Lehrperson (Inputs, Gruppenarbeiten, Arbeit in Teilgruppen mit Deutschbuch).

4.1.2 Draussenunterricht aus Sicht von Lehrperson und Schülerinnen und Schülern

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Lehrpersoneninterviews und der Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern thematisch gegliedert vorgestellt.

Teilnahmemotivation und Erfahrungen vorab mit Draussenunterricht

Die Lehrperson wurde von einer Kollegin auf die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» aufmerksam gemacht. Ihre Motivation an der WWF-Woche teilzunehmen, bestand darin, den Kindern in dieser Woche zu ermöglichen, neue Erfahrungen mit der Natur bzw. mit Unterricht in der Natur zu sammeln.

Draussenunterricht hatte in der Schule bisher keine grosse Bedeutung und auch die Lehrperson verlegte vor der Aktionswoche ähnlich wie ihre Kolleginnen und Kollegen nur sporadisch kleinere Unterrichtssequenzen in «Bildnerisches Gestalten» oder «Natur – Mensch – Gesellschaft» nach draussen. Das bestätigten auch die Schülerinnen und Schüler. Allgemein hat der Draussenunterricht in dieser Schule keinen speziellen Stellenwert, die Schulleitung schätzt jedoch Innovationsbereitschaft und Engagement der Lehrpersonen und unterstützt, wenn man mit den Kindern etwas «Spezielles» macht, wie die Lehrperson sagt.

Planung und Umsetzung des Draussenunterrichts in der Aktionswoche

Ohne grössere Erfahrungen setzte sich die Lehrperson in der Vorbereitung zuerst alleine mit dem Draussenunterricht auseinander. Für Inspiration zu Themen oder Aktivitäten nutzte sie das Praxishandbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche», indem sie auch auf die «Highland Games» gestossen ist.

Gemeinsam mit einer Kollegin nahm sie diese Idee auf und plante die Umsetzung der Highland Games sowie die Rahmenbedingungen und Regeln für den Draussenunterricht während der Aktionswoche. Die Schülerinnen und Schüler waren nicht aktiv an der Planung beteiligt, sie wurden jedoch von der Lehrperson vorab darüber informiert. Unterstützung in der Umsetzung erhielt die Lehrperson von einer IF-Lehrperson sowie von zwei Praktikanten der Schule. Die Eltern wurden von ihr informiert über nötige Kleidung und Materialien und gaben schriftlich ihre Einwilligung für den Draussenunterricht ihrer Kinder.

Die Ideen aus dem Lehrmittel waren so inspirierend, dass sie fast alle Lektionen – bis auf Textiles und Technisches Gestalten – nach draussen verlegte und auch die Turnlehrerin davon überzeugen konnte, ihre Lektion nach draussen zu verlegen. Die Hinweise aus dem Praxishandbuch ergänzte sie mit Informationen aus dem Internet, weitere Angebote der WWF-Kampagne zog sie nicht heran.

Im Zentrum des Draussenunterrichts während der Aktionswoche standen die Highland Games als roter Faden. Zusätzlich war ein Besuch auf einem Bauernhof geplant, wo die Kinder die regionale Gemüseproduktion kennenlernen und damit das Thema Ernährung vertiefen konnten. Zwischendurch sollten im Verlauf der Aktionswoche aber auch immer wieder Lektionen Fachunterricht draussen stattfinden: Zum Beispiel der Deutschunterricht zu Redewendungen während des ersten Vormittags (siehe 4.1.1), der inhaltlich an die Lektion der vorherigen Woche anknüpfte; Mathematiklektionen, während der die Kinder zum Thema Grössen und Flächenberechnung am Naturort Flächen abstecken. Als Abschluss plante die Lehrperson mit ihrer Schulklasse ein Fest mit gemeinsamem Bräteln und die Siegerehrung der Highland Games.

Beurteilung des Vormittages

Der Draussenunterricht funktionierte gemäss der Einschätzung der Lehrperson grundsätzlich gut, weil sich ihre Erwartungen an die Umsetzung und mögliche Herausforderungen nach dem ersten Vormittag bestätigten. Ihre Überlegung war es, ihren eigentlichen Unterricht von drinnen nach draussen zu verlegen und durch

Aktivitäten wie die Highland Games anzureichern. Der Draussenunterricht bedeutete für sie aber einen Mehraufwand, da sie im Vergleich zu ihrem traditionellen Klassenunterricht in der Planung und Umsetzung andere Rahmenbedingungen beachten musste wie zum Beispiel keine Visualisierungsmöglichkeiten durch Beamer, fehlendes Material oder auch fehlende Ablageflächen für das Material, die ihr sonst problemlos zur Verfügung stehen. Die Lehrperson sieht das Schulzimmer mit seinen Ressourcen als dritten Pädagogen, der ihr draussen erwartungsgemäss fehlt:

«[...] und wenn ich den Unterricht normal, also ja, was heisst normal, aber herkömmlich irgendwie Mathe oder so machen möchte, dann kann ich mir das nicht vorstellen, das immer draussen zu machen. Weil ich brauche mein Schulzimmer als dritten Pädagogen sozusagen, ich brauche diese Ressourcen, die mir draussen fehlen.»

Aus Sicht der Lehrperson waren die Kinder draussen unruhiger bzw. agiler, was unter anderem mit unbequemen Sitzmöglichkeiten (Kieselsteinplatz) aber auch den Freiräumen auf dem grossen Platz im Vergleich zum engen Klassenzimmer zusammenhängt. Nicht jedem Kind gelang es, sich zu konzentrieren, was aber ihren Erwartungen entsprach, Teil eines Gewöhnungsprozesses ist und so auch kein Problem darstellt. Vielmehr hat sie die Begeisterung der Kinder wahrgenommen, die sich auch auf sie übertragen hat.

Den Schülerinnen und Schülern machte der Unterricht draussen grundsätzlich sehr viel Spass, insbesondere die frische Luft, der weite Platz und Freiraum sowie die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Einzig die unbequemen Sitzmöglichkeiten auf dem Kieselsteinplatz wurden von den Schülerinnen und Schülern bemängelt. Aus ihrer Sicht ist der Draussenunterricht eine Bereicherung und schöne Abwechslung, auch wenn die Meinungen in Bezug auf das Lernen auseinandergehen: Für einige war es schwieriger, sich draussen zu konzentrieren wegen der Ablenkung durch Umgebungsgeräusche, andere fühlten sich durch die frische Luft konzentrierter bzw. wussten, dass es einen gewissen Gewöhnungsprozess braucht:

«Also nicht so, weil die meisten haben immer herumgeschaut und, weil wir halt dort oben sind, aber wenn wir mehrere Tage dort sind, dann kann man sich irgendwann besser konzentrieren, weil man halt wieder weiss, wo alles ist.»

Die Highland Games als Schwerpunkt wurden von den Kindern begeistert geschätzt. Die Auflockerung des herkömmlichen Unterrichts durch die Highland Games empfand ein Mädchen als besonders positiv:

«[...] weil wir machen ja auch Highland Games und das ist immer wieder 'ne Abwechslung und das finde ich sehr, sehr cool.»

Lernziele und Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson verfolgte mit dem Draussenunterricht in der Aktionswoche verschiedene Ziele. Für sie war ein Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen rücksichtsvollen Umgang in und mit der Natur (Entsorgung von Abfall, Umgang mit Ästen und Pflanzen etc.) näherzubringen. Sie wollte ihnen Freude an der Natur und am Draussen-Sein vermitteln und Möglichkeiten aufzeigen, was man draussen alles unternehmen kann. Die Schülerinnen und Schüler bestätigten das nach dem ersten Vormittag bereits und gaben an, gelernt zu haben, dass man viel in der Natur unternehmen und auch mit der Natur arbeiten kann. Als Beispiel wurde das Gestalten der Clan-Logos auf den Badges mit Naturmaterialien erwähnt.

Ein weiteres Ziel hing mit der Kooperation mit der anderen Klasse zusammen. Die während der ganzen

Woche stattfindenden Highland Games sollten die Gemeinschaft der beiden teilnehmenden Klassen fördern, die immer wieder Konflikte auf dem Pausenplatz hatten. Das war auch ein Grund, warum die Clans klassenübergreifend von den Lehrpersonen und nicht eigenverantwortlich von den Schülerinnen und Schülern zusammengestellt wurden.

Ihre Rolle nahm die Lehrperson beim Draussenunterricht nicht anders wahr als drinnen, sie musste auch draussen die Führung übernehmen und die Kinder auf gewisse Dinge aufmerksam machen. Die Kinder hingegen nahmen die Lehrperson draussen als lockerer, entspannter und weniger streng als im Schulzimmer wahr.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Die Kinder waren aus Sicht der Lehrerin während des Unterrichts draussen in der Natur sehr motiviert und kreativ, insbesondere während der Gestaltung der Badges mit Naturmaterialien für die Highland Games. Gewissen Kindern tat die Arbeit draussen mit den Naturmaterialien gut. Die Formen der Zusammenarbeit (Gruppenarbeit, Partnerarbeit etc.) waren dieselben wie auch im Schulzimmer. Die Kinder waren in der Natur jedoch eher forschend und entdeckend unterwegs als im Klassenzimmer.

Die Kinder wären gemäss Einschätzung der Lehrperson wahrscheinlich noch motivierter gewesen, wenn die Natur sozusagen als «Unterrichtsmaterial» verwendet worden wäre, bzw. die Kinder noch mehr als Forschende in der Natur hätten agieren können. Die Lehrperson nahm an, dass bei dieser Art von naturbezogenem Unterricht auch das Ablenkungspotential draussen kleiner gewesen wäre.

Ausblick: Wie weiter?

Auch wenn alle Befragten – Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrperson – gewisse Aspekte des Draussenunterrichtes kritisierten (wie das Sitzen, die Sonne oder Ablenkungen durch Flugzeuglärm), sprachen sie sich mehrheitlich klar für mehr Draussenunterricht aus.

Die Lehrperson möchte ihre Erfahrungen aus der Aktionswoche teilen und so auch andere inspirieren, wie beispielsweise in einer Schulhaussitzung oder Stufensitzung. Sie äusserte sich nach dem ersten Vormittag insgesamt begeistert und will auch in Zukunft häufiger mit ihren Schülerinnen und Schülern nach draussen in die Natur gehen. Dies würden auch die Schülerinnen und Schüler begrüßen. Ein Kind sagte:

«Also ich, es ist mir lieber, wenn ich das ganze Jahr, oder so lange, wie ich Schule habe, dass ich nur draussen in die Schule gehe, weil dort ist halt die Luft besser, dort kann ich mich vielleicht besser konzentrieren, weil hier in der Schule, da muss ich nur an die Wandtafel schauen und mich konzentrieren und schreiben und was weiss ich was.»

4.2 Einblick in den Draussenunterricht: Das Fallbeispiel «Waldwoche»

Am Donnerstag, 20.09.2018, am vierten Tag der WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» begleiteten wir von 8:15 bis 14:30 Uhr alle drei altersdurchmischten 1./2. Klassen eines Luzerner Schulhauses. Begleitet wurden die rund fünfzig Schülerinnen und Schüler an diesem Donnerstag von acht Lehrerinnen. Die drei 1./2. Klassen verbrachten die gesamte Woche im Wald rund um eine gemietete Hütte. Am ersten Tag der WWF-Aktionswoche wurde ein Barfussparcours mit unterschiedlichen Naturmaterialien wie Moos, Steinen, Tannzapfen und Laub sowie ein Seilspielplatz erstellt, die dann während der gesamten Woche genutzt wurden.

4.2.1 Zusammenfassung der teilnehmenden Beobachtung

Am Donnerstagmorgen der WWF-Aktionswoche versammelten sich alle fünfzig Kinder der ersten und zweiten Klassen um 8:15 Uhr auf dem Schulhausplatz und stellten sich in Zweierreihen auf. Nach der Begrüssung machten sich die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler gemeinsam auf den rund halbstündigen Weg zur Waldhütte.



Ankunft am Naturort

Nach Ankunft bei der Waldhütte hatten die Kinder noch rund eine Viertelstunde Zeit für Freispiel, während die Lehrpersonen die Atelierposten vorbereiteten und installierten. Nach einem gemeinsamen Einstiegsspiel mit Gesang und Tanz wurden die Kinder um 9:05 Uhr in drei Gruppen auf die Atelierposten verteilt.

Ateliersposten in den Fächern Mathematik, Technisches Gestalten und Natur, Mensch, Gesellschaft

Wie während der gesamten Woche, wurden auch an diesem Vormittag jeweils drei Fächer in Form von Atelierposten bearbeitet. Dabei bot je eine Gruppe von Lehrpersonen einen Atelierposten an und die Schülerinnen und Schüler besuchten in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen alle Ateliers als eine Art Postenlauf. Jedes der Ateliers in den Fächern Mathematik, Technisches Gestalten und Natur, Mensch, Gesellschaft wurde folglich dreimal durchgeführt.

Im Mathematik-Atelier ging es um Formen aus der Natur: Als Input zeigten die Lehrpersonen laminierte, geometrische Papierformen, die die Kinder benennen und dann Gegenstände in der Natur mit einer ähnlichen Form aufzählen sollten. Die Kinder erhielten anschliessend den Auftrag in der Umgebung Naturmaterialien in den gezeigten geometrischen Formen zu suchen, diese in den passenden Seilkreis zu legen, die Gegenstände zu zählen, zu bündeln und zu sortieren.

Im Atelier Technisches Gestalten bastelten die Kinder ein Mobile mit Naturmaterialien. Dazu suchten sie einen Ast sowie weitere Gegenstände aus der Natur. Anschliessend zeigten die Lehrpersonen ihnen, wie sie mithilfe eines «Zauberknotens» die Gegenstände (Steine, Tannzapfen, Baumrinden etc.) mit einer Schnur am Ast befestigen konnten. Sobald die Kinder drei Naturgegenstände an den Ast geknüpft hatten, zogen die Kinder wieder los, um weitere passende Gegenstände in der Umgebung zu suchen und mit diesen ihr Mobile zu gestalten.

Im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft lernten die Kinder die Geschichte und die Bedeutung des Feuers

kennen und erfahren, wie man früher Feuer machte und wie man heute selbst Feuer machen kann. Dazu mussten die Kinder in der Umgebung brenn- sowie nicht brennbare Gegenstände suchen. Im Anschluss bastelten die Kinder selbst eine Anzündhilfe mit Eierkartons, Tannzapfen, Wachstropfen und Schnur und entfachten damit ein Feuer.

Nach einem Durchgang der Ateliers fand um 9:50 Uhr eine Znüni-Pause statt, es gab warmen Tee und die Kinder hatten Freispielzeit, in der sie selbständig spielten und dabei auch eigene Spiele entwickelten. Nach der Pause und einem kurzen Input im Kreis fanden ab 10:20 Uhr jeweils nochmal zwei Durchgänge der Ateliers statt.

Mittagspause und anschliessendes Eltern-Café

Die Mittagspause ab 11:50 Uhr verbrachten die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Wald. Es wurden die mitgebrachten Würste über dem gemeinsam entfachten Feuer gebrätelt. Nach der rund einstündigen Mittagspause nahmen einige Kinder am Gruppeninterview teil, während die anderen Kinder der Pause hatten und im Seilspielplatz turnten oder spielten. Nach dem Freispiel kamen um 14:15 Uhr einige Eltern der Kinder zum Wald-Eltern-Café. Die Eltern wurden im Kreis mit einem Lied begrüsst, anschliessend gab es Kuchen und Kaffee. Einige Kinder zeigten stolz ihre gebastelten Mobiles und anderen Arbeiten, die sie während der Waldwoche erstellt haben.

Fazit

Die Stimmung an diesem Vormittag war fröhlich und ausgelassen. Die Schülerinnen und Schüler und vor allem auch die Lehrpersonen waren entspannt und locker. Da sie schon die ganze Woche im Wald waren, schien alles eingespielt zu sein. Der Unterricht war dabei stets auf die Natur bezogen. Die Lehrpersonen verwendeten auch mehrheitlich Materialien, die im Wald/in der Natur vorhanden waren und kaum didaktisiertes Material für den Unterricht.

4.2.2 Draussenunterricht aus Sicht von Lehrperson und Schülerinnen und Schülern

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse des Lehrpersoneninterviews und der Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schüler thematisch gegliedert beschrieben.

Teilnahmemotivation und Erfahrungen vorab mit Draussenunterricht

Die Lehrpersonen wurden von der Schulleitung auf die WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» aufmerksam gemacht. Die Teilnahme an der Aktionswoche wurde nach gemeinsamer Besprechung in der Stufe beschlossen, zumal das Thema «Wald» ohnehin zeitnah geplant war.

Draussenunterricht hatte bei der Lehrperson bereits vor der WWF-Aktionswoche einen hohen Stellenwert. Besonders im Zeitraum zwischen den Oster- und Sommerferien, den sie als lang empfindet, was sich auf die Konzentration der Kinder auswirkt, geht sie mit den Kindern als Abwechslung häufig nach draussen. Insbesondere Lektionen in den Fächern Turnen und Zeichnen wurden dabei oft nach draussen verlegt, Mathematik oder Deutsch hingegen unterrichtete die Lehrperson noch nie draussen. Sowohl die Kinder als auch die Lehrperson empfinden den Draussenunterricht als Erholungspause, in der sie Energie tanken können. Die Lehrperson sagte dazu:

«Und dann gibt es manchmal so Zeiten, [... in denen] es gar nichts nützt, wenn man drinnen Unterricht macht und dann hilft es einfach, wenn man mal wieder sagen kann; so, jetzt gehen wir mal wieder einen Morgen nach draussen und sind mal wieder nicht im Schulzimmer, das gibt so wie eine Erholungspause für alle, dass wir dann wieder Energie haben, um mitzumachen.»

Planung und Umsetzung des Draussenunterrichts in der Aktionswoche

Die Lehrpersonen planten und organisierten das Programm für die WWF-Aktionswoche gemeinsam. Den Lehrpersonen war es dabei wichtig, dass jedes Schulfach draussen unterrichtet wird, entsprechend wurde auch der Stundenplan für die Woche erstellt. Bei der Themenfindung lieferte das Praxishandbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche» wertvolle Ideen, insbesondere für den Draussenunterricht im Fach Deutsch. Die Schülerinnen und Schüler waren bei der WWF-Aktionswoche nicht in die Planung involviert, ihre Ideen wurden von den Lehrpersonen jedoch während der Woche bzw. den Atelierposten aufgenommen.

Unterstützung erhielt das Lehrerinnenteam von der Schulleitung, die einen Teil der Mietkosten für die Waldhütte übernahm. Bis auf den ungeplanten Einsatz eines Kollegen, der aufgrund des Ausfalls einer Lehrperson am ersten Tag der Aktionswoche kurzzeitig eingesprungen war, erfolgte die Umsetzung der «Waldwoche» während der WWF-Aktionswoche allein im Schulteam.

Beurteilung des Vormittages

Der Lehrperson gefiel der Draussenunterricht sehr gut, sie fühlte sich wohl und entspannt in der Natur. Allgemein funktionierte der Draussenunterricht gemäss Einschätzung der Lehrperson gut und es fühlten sich alle Beteiligten wohl. Zusätzlich zu fachlichen Kompetenzen erwarben die Schülerinnen und Schüler nebenbei auch viele soziale Kompetenzen.

Auch die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zur Waldwoche waren grundsätzlich positiv. Insbesondere das Freispiel und die Möglichkeit, eigene Spiele zu entwickeln, sich frei bewegen und herumspringen zu können, machten den Kindern Spass. Auch dass sie während der gesamten Woche keine Hausaufgaben hatten, wurde positiv hervorgehoben. Ein Schüler merkte an, dass er den Unterricht draussen besser findet, weil er keinen Fachunterricht hat:

«Wir müssen nicht Mathe machen, wir müssen nicht [... Deutsch und Schreiben] machen, wir müssen nur Basteln.»

Auf Nachfrage berichten auch die anderen Kinder, während der Waldwoche keine Schulfächer beziehungsweise keinen Unterricht gehabt zu haben, obwohl in jedem Atelier ein Schulfach unterrichtet wurde. Die Kinder brachten die Inputs und Aufgaben in den Ateliers demzufolge nicht mit herkömmlichen Schulfächern in Verbindung. Bemängelt wurde von einigen Schülerinnen und Schülern der tägliche Weg zur Waldhütte als zu lange und zu steil.

Lernziele und Rolle der Lehrperson

Mit der Teilnahme an der WWF-Aktionswoche wurden unterschiedliche Ziele verfolgt: Die Lehrperson wollte den Schülerinnen und Schülern während der WWF-Aktionswoche aufzeigen, was man im Wald alles unternehmen kann und wie man auch Schulfächer wie beispielsweise Mathematik oder Deutsch spielerisch draussen im Wald umsetzen kann. Es war ihr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler das Ökosystem Wald und dessen Vielfalt kennenlernen und auch zentrale Verhaltensregeln im Umgang mit der Natur

erlernen. Der Lehrerin war es zudem ein Anliegen, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren den Wald mit allen Sinnen zu erleben und so die Faszination für die Natur in ihnen zu wecken. Die Erzählungen der Schülerinnen und Schüler bekräftigten dies: Die Kinder lernten in den Tagen, die sie draussen verbrachten, bereits viel über die Natur und den Wald und ihr Umweltbewusstsein wurde gestärkt.

Während dem Draussenunterricht nahm die Lehrperson eine unterstützende und begleitende Rolle ein, indem sie Schülerinnen und Schüler auf gewisse Dinge aufmerksam machte. Während einige Kinder ihre Lehrperson draussen nicht anders erlebten als im Schulzimmer, berichteten andere davon, dass die Lehrperson draussen fröhlicher und entspannter wirkte.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Laut Aussage der Lehrperson entspricht der Draussenunterricht gewissen Kindern mehr als anderen, gerade Kinder mit sehr grossem Bewegungsdrang und solche, die Mühe haben, sich im Schulzimmer zu konzentrieren, wirkten draussen wie ausgewechselt.

Gemäss Einschätzung der Lehrperson waren die Kinder während der WWF-Aktionswoche grundsätzlich sehr zufrieden, ruhig und gelassen. Der Aufenthalt draussen in der Natur brachte Freude und Ruhe. Im Freien störten sich die Schülerinnen und Schüler weniger aneinander und es entstanden auch weniger Streitereien, da die Kinder mehr Platz hatten, um sich auszutoben. Es galten entsprechend auch andere beziehungsweise weniger Regeln.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich mehrheitlich sehr aktiv, waren wenig abgelenkt und konnten sich gut auf ein Thema fokussieren, so die Lehrperson. Von den Schülerinnen und Schülern wurde die Konzentration draussen hingegen unterschiedlich bewertet: Während die Mehrheit der befragten Kinder angab, sie hätten sich draussen gut konzentrieren können, fühlten sich einzelne durch Umgebungsgeräusche abgelenkt. Für die Schülerinnen und Schüler war die Waldwoche eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag, und obwohl die Kinder draussen mehr arbeiteten als im Schulzimmer, setzten die Schülerinnen und Schüler das Arbeiten im Wald mit Naturmaterialien nicht mit Unterricht im herkömmlichen Sinne in Verbindung.

Ausblick: Wie weiter?

Die während der WWF-Aktionswoche gesammelten Erfahrungen sollen in Nachbesprechungen im Team vertieft diskutiert werden, um Schlüsse für eine allfällige weitere Durchführung zu ziehen. Zudem möchte die Lehrerin weiteren Lehrpersonen von ihren positiven Erfahrungen berichten und diese motivieren, ebenfalls draussen zu unterrichten.

Ob die Lehrperson auch im nächsten Jahr im gleichen Format an der WWF-Aktionswoche teilnehmen wird, ist noch unklar. Da es dieselbe Klasse wäre, würde sie evtl. Anpassungen am Programm vornehmen und die Woche an einem anderen Naturort durchführen.

Die Lehrperson hat jedoch generell vor in Zukunft noch häufiger in den Wald zu gehen als bisher, was auch die Schülerinnen und Schüler begrüssen würden. Die Lehrerin sagte dazu:

«Ja, ich glaube, dass ich noch viel mehr in den Wald gehen sollte mit ihnen. Nein, weil ich es wirklich eine super schöne Woche fand und wirklich auch merke, mich hat es entspannt, die Kinder hat es entspannt und dann finde ich irgendwo, ja sollte man vielleicht mehr machen, gerade wenn man gestresst ist. Sich auch mehr getrauen mal das wirklich zu machen, sich nicht stressen lassen von irgendwelchen Sachen, die man machen müsste, sondern halt auch sich die Freiheit nehmen und einfach mal nach draussen gehen. Ich glaube das nehme ich ganz fest mit.»

4.3 Webbasierte Fragebogenerhebung der Teilnehmenden

Die Ergebnisse der Onlinebefragung werden in den nachfolgenden Unterkapiteln dargestellt. Sie sind thematisch gegliedert. Die wichtigsten Schlüsse aus den Tabellen und Abbildungen werden im Text jeweils kurz beschrieben, ausführliche Informationen lassen sich den Abbildungen und Tabellen entnehmen.

Erläuterungen zu Abbildungen und Tabellen:

- **n** steht für die Anzahl an Antworten der Teilnehmenden. Diese variiert, da Fragen übersprungen werden konnten, da bei einigen Fragen Mehrfachantworten möglich waren, da einzelne Fragen oder Antwortmöglichkeiten sich in den drei Sprachversionen (Deutschschweiz, Romandie und Tessin) unterschieden haben.
- **M** steht für den Mittelwert (das arithmetische Mittel): Ein Mittelwert von 1 würde je nach Antwortausprägung «trifft nicht zu» bzw. «nicht unterstützend» bedeuten, einer von 4 würde «trifft zu» bzw. «sehr unterstützend» bedeuten. Die in den Tabellen abgebildeten Mittelwerte können auf diesem Spektrum von «trifft nicht zu» bzw. «nicht unterstützend» bis «trifft zu» bzw. «sehr unterstützend» verortet werden. Die Mitte der Skala liegt bei 2.5. Vereinfacht gesagt heisst das, dass Mittelwerte über 2.5 tendenziell positiv sind, während Mittelwerte unter 2.5 eher negativ sind.
- **SD** steht für Standardabweichung: Je höher die Standardabweichung, desto unterschiedlicher fielen die Antworten aus. Ist die Standardabweichung eher tief (z.B. 0.5), so antworteten die meisten Lehrpersonen ähnlich. Ist die Standardabweichung eher hoch (z.B. 1.4), so antworteten die Lehrpersonen eher unterschiedlich, was bedeutet, dass sie eher unterschiedlicher Meinung sind.

4.3.1 Informationen zu den Teilnehmenden

Im Jahr 2018 nahmen an der Aktionswoche 973 Personen teil. 414 Lehrpersonen kamen der Anfrage nach und füllten den Fragebogen im Anschluss an ihre Teilnahme an der Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» aus. Das ergibt einen Rücklauf von 42 Prozent. Davon füllten 276 Lehrpersonen den Fragebogen auf Deutsch, 110 auf Französisch und 28 auf Italienisch aus¹.

Die nachfolgende Tabelle 1 enthält soziodemographische Informationen zu den Lehrpersonen, die an der Aktionswoche teilgenommen haben. Nebst der Auswertung nach Sprachregionen findet sich ganz rechts in der Tabelle auch eine Gesamtauswertung. Die meisten Lehrpersonen, die draussen unterrichtet haben, sind weiblich. Die Altersverteilung ist relativ ausgeglichen – nur Lehrpersonen ab 60 Jahren gab es kaum. Auch die Berufserfahrung der Lehrpersonen war ausgeglichen: Es nahmen weder vor allem Berufseinsteigerinnen und -einsteiger noch vor allem erfahrene Lehrpersonen an der Befragung teil. Fast alle Lehrpersonen, die draussen unterrichtet haben, sind zwischen 40 und 100 Prozent angestellt.

¹ Im Sinne der Lesbarkeit wird im Folgenden bei Unterschieden im Antwortverhalten zwischen den Fragebogenversionen auf die drei Regionen Deutschschweiz (Fragebogen in deutscher Sprache), Romandie (Fragebogen in französischer Sprache) und Tessin (Fragebogen in italienischer Sprache) verwiesen.

Tabelle 1: Angaben zu den Lehrpersonen (Geschlecht, Alter, Berufserfahrung und Anstellungspensum)

	Deutschschweiz		Romandie		Tessin		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente
Geschlecht								
Männlich	23	8.8	2	2.0	1	3.8	26	6.7
Weiblich	239	91.2	99	98.0	25	96.2	363	93.3
Total	262	100	101	100	26	100	389	100
Alter (Jahre)								
bis und mit 30	60	22.9	22	21.8	3	11.5	85	21.9
31-40	65	24.8	27	26.7	11	42.3	103	26.5
41-50	60	22.9	29	28.7	5	19.2	94	24.2
51-60	63	24.0	22	21.8	6	23.1	91	23.4
61 und mehr	14	5.3	1	1.0	1	3.8	16	4.1
Total	262	100	101	100	26	100	389	100
Berufserfahrung (Jahre)								
bis und mit 5	53	20.2			3	11.5	56	19.4
6-10	59	22.5			8	30.8	67	23.3
11-20	64	24.4			7	26.9	71	24.7
21-30	59	22.5			7	26.9	66	22.9
31-40	23	8.8			1	3.8	24	8.3
41 und mehr	4	1.5			0	0.0	4	1.4
Total	262	100			26	100	288	100
Anstellungspensum (%)								
bis und mit 20	1	0.4	0	0.0	0	0.0	1	0.3
21-40	10	3.8	4	4.0	1	3.8	15	3.9
41-60	39	14.9	27	27.0	11	42.3	77	19.8
61-80	62	23.7	27	27.0	1	3.8	90	23.2
81-100	150	57.3	42	42.0	13	50.0	205	52.8
Total	262	100	100	100	26	100	388	100

Anmerkung: In der Romandie ist die Berufserfahrung der Lehrpersonen nicht erfragt worden.

4.3.2 Draussenunterricht während der Aktionswoche

In einer offenen Frage konnten die Lehrpersonen angeben, wie viele Lektionen Draussenunterricht sie während der Aktionswoche durchgeführt haben. Die gruppierten Antworten sind der Tabelle 2 zu entnehmen: die Antworten reichen von einer bis über zwanzig Lektionen, einzelne gaben wortwörtlich «alle» Lektionen der Woche an, sodass die tatsächliche Anzahl an Lektionen offen bleibt. Es sind insgesamt keine klaren Tendenzen zu erkennen. Mit Blick auf die Sprachregionen zeigt sich, dass Lehrpersonen in der Romandie und im Tessin im Vergleich zu Lehrpersonen der Deutschschweiz während der Aktionswoche eher weniger Lektionen draussen verbracht haben.

Tabelle 2: Anzahl der Lektionen

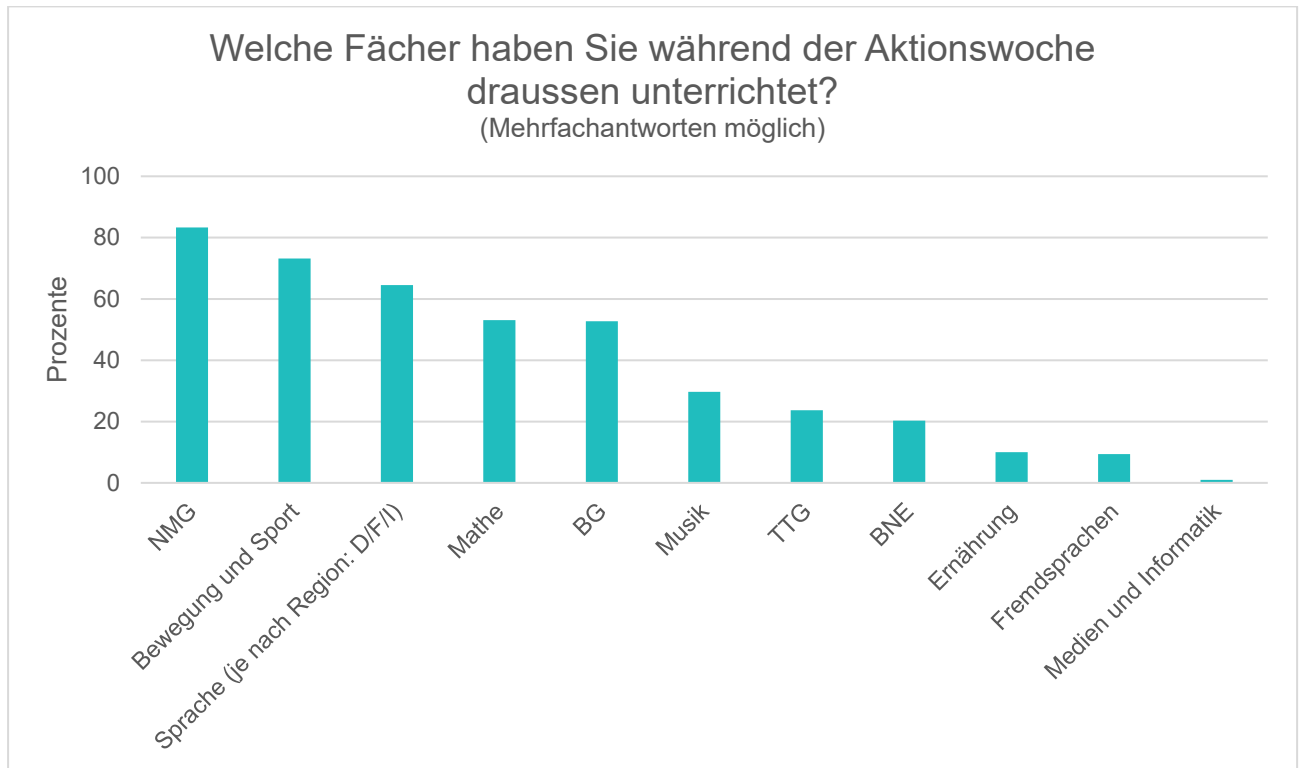
Lektionen	Deutschschweiz		Romandie		Tessin		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente
1-4	40	14.9	39	37.9	12	42.9	91	22.8
5-9	82	30.6	31	30.1	2	7.1	115	28.8
10-14	65	24.3	17	16.5	4	14.3	86	21.6
15-19	30	11.2	9	8.7	5	17.9	44	11.0
20+	42	15.7	3	2.9	5	17.9	50	12.5
«alle»	9	3.4	4	3.9	0	0.0	13	3.3
Total	268	100	103	100	28	100	399	100

Die Lehrpersonen wurden gefragt, welche Fächer sie in der Aktionswoche unterrichteten. Sie konnten mehrere Fächer als Antworten wählen, wobei nicht in allen Fragebogenversionen alle Fächer zur Auswahl standen. Ernährung beispielsweise wurde nur im Fragebogen auf Französisch zur Auswahl gegeben.

Wie die nachfolgende Abbildung 2 zeigt, unterrichteten Lehrpersonen während der Aktionswoche vor allem Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) sowie Bewegung und Sport. Auch Sprachen (je nach Sprachregion Deutsch, Französisch oder Italienisch), Mathematik und Bildnerisches Gestalten wurden von mehr als der Hälfte der Lehrpersonen draussen unterrichtet. Zwischen 20 und 30 Prozent der Lehrpersonen unterrichteten Musik, Textiles und Technisches Gestalten sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) draussen.

In den drei Sprachregionen zeigen sich hinsichtlich der Fächer folgende Unterschiede (ohne Abbildung oder Tabelle): Mathematik und Bildnerisches Gestalten wurden im Tessin seltener unterrichtet als in den beiden anderen Sprachregionen. In der Romandie wurden die beiden Fächer am häufigsten unterrichtet. Im Tessin wurde Textiles und Technisches Gestalten sehr viel häufiger draussen unterrichtet als in den anderen Regionen. In der Deutschschweiz ist Textiles und Technisches Gestalten nur halb so oft draussen unterrichtet worden wie in der Romandie.

Abbildung 2: Unterrichtsfächer und Themenbereiche



Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler lag bei den meisten Lehrpersonen während dem Draussenunterricht bei 10 bis 19 oder 20 bis 29 Schülerinnen und Schülern. Kleinere und grössere Gruppen waren selten. Die – eher geringen – Unterschiede zwischen den Sprachregionen können der Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 3: Anzahl an Schülerinnen und Schülern während dem Draussenunterricht in der Aktionswoche

Anzahl Schülerinnen und Schüler	Deutschschweiz		Romandie		Tessin		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente
bis und mit 9	10	3.7	2	1.9	1	3.6	13	3.2
10-19	139	51.7	51	48.1	21	75.0	211	52.4
20-29	94	34.9	43	40.6	5	17.9	142	35.2
30–39	13	4.8	7	6.6	0	0.0	20	5.0
40–49	8	3.0	1	0.9	0	0.0	9	2.2
50 und mehr	5	1.9	2	1.9	1	3.6	8	2.0
Total	269	100	106	100	28	100	403	100

Betrachtet man die Angaben zur Stufe, zeigt sich, dass die meisten Schülerinnen und Schüler im Draussenunterricht in der Deutschschweiz die Unterstufe besuchten. Auch aus der Mittelstufe wurden viele Schülerinnen und Schüler draussen unterrichtet. In der Romandie wurden ebenfalls Schülerinnen und Schüler der Unterstufe am häufigsten draussen unterrichtet, gefolgt von Kindergartenkindern und Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe. Im Tessin mit den zwei Stufen Scuola dell'infanzia und Scuola elementare wurden mehr Schülerinnen und Schüler der Primarschule draussen unterrichtet als jene der Kindergartenstufe. Die genauen Zahlen können der Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Klassenstufe, welche die Lehrperson draussen unterrichtet hat

Stufe	Deutschschweiz		Romandie		Tessin	
	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente
Kindergarten / 1-2 H	47	15.6	41	35.0		
Scuola dell'infanzia					10	35.7
Unterstufe 1.-3. Klasse	139	46.0				
Unterstufe 1.-2. Klasse			48	41.0		
Scuola elementare					18	64.3
Mittelstufe 4.-6. Klasse	106	35.1				
Mittelstufe 3.-6. Klasse			28	23.9		
Oberstufe 7.-9. Klasse	1	0.3				
Stufenübergreifend	7	2.3				
Anderes	2	0.7				
Total	302	100	117	100	28	100

Anmerkung: In der Deutschschweiz und der Romandie konnten mehrere, im Tessin nur eine Stufe ausgewählt werden.

Während der Aktionswoche fand der Draussenunterricht überwiegend im Wald oder auf dem Pausenplatz statt. Einige Lehrpersonen unterrichteten auch – mit abnehmender Häufigkeit – auf einer Wiese, am Wasser, im Garten, in einem Park und bei einer Hecke.

Zwischen den Sprachregionen gibt es gewisse Unterschiede: Fast alle Lehrpersonen aus der Deutschschweiz unterrichteten im Wald (88 Prozent). In der Romandie waren es rund 80 Prozent und im Tessin rund 70 Prozent der Lehrpersonen. Auch der Pausenplatz war im Tessin vergleichsweise weniger beliebt. Dafür wählten diese Lehrpersonen öfter als die Lehrpersonen der anderen beiden Sprachregionen den Park und den Naturpark als Unterrichtsort. Die Antworten sind in Abbildung 3 dargestellt.

Abbildung 3: Orte des Draussenunterrichts

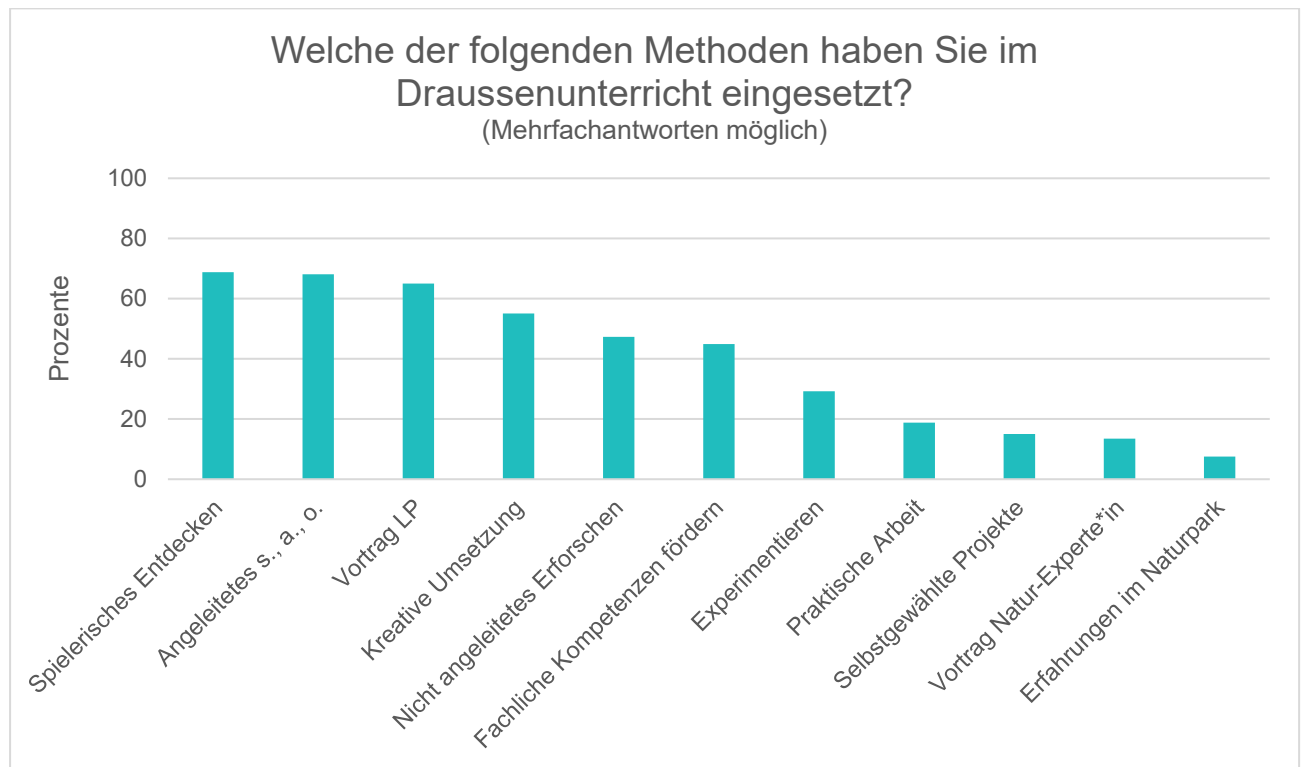


Die Lehrpersonen wurden gefragt, welche der nachfolgenden Unterrichtsmethoden sie beim Draussenunterricht eingesetzt hatten:

- *Vortrag oder Erklärungen der Lehrperson*
- *Vortrag eines Natur-Experten oder einer Natur-Expertin (z.B. Förster oder Naturparkranger)*
- *Selbstgewählte Projekte der Schülerinnen und Schüler*
- *Angeleitetes Sammeln, Analysieren, Ordnen*
- *Nicht angeleitetes Erforschen*
- *Spielerisches Entdecken mit allen Sinnen*
- *Experimentieren*
- *Kreative Umsetzung (gestalterisch, musikalisch, Theater, ...)*
- *Praktische Arbeit (Wald säubern, Bäume pflanzen)*
- *Erfahrungen im Naturpark sammeln*
- *Fachliche Kompetenzen fördern*

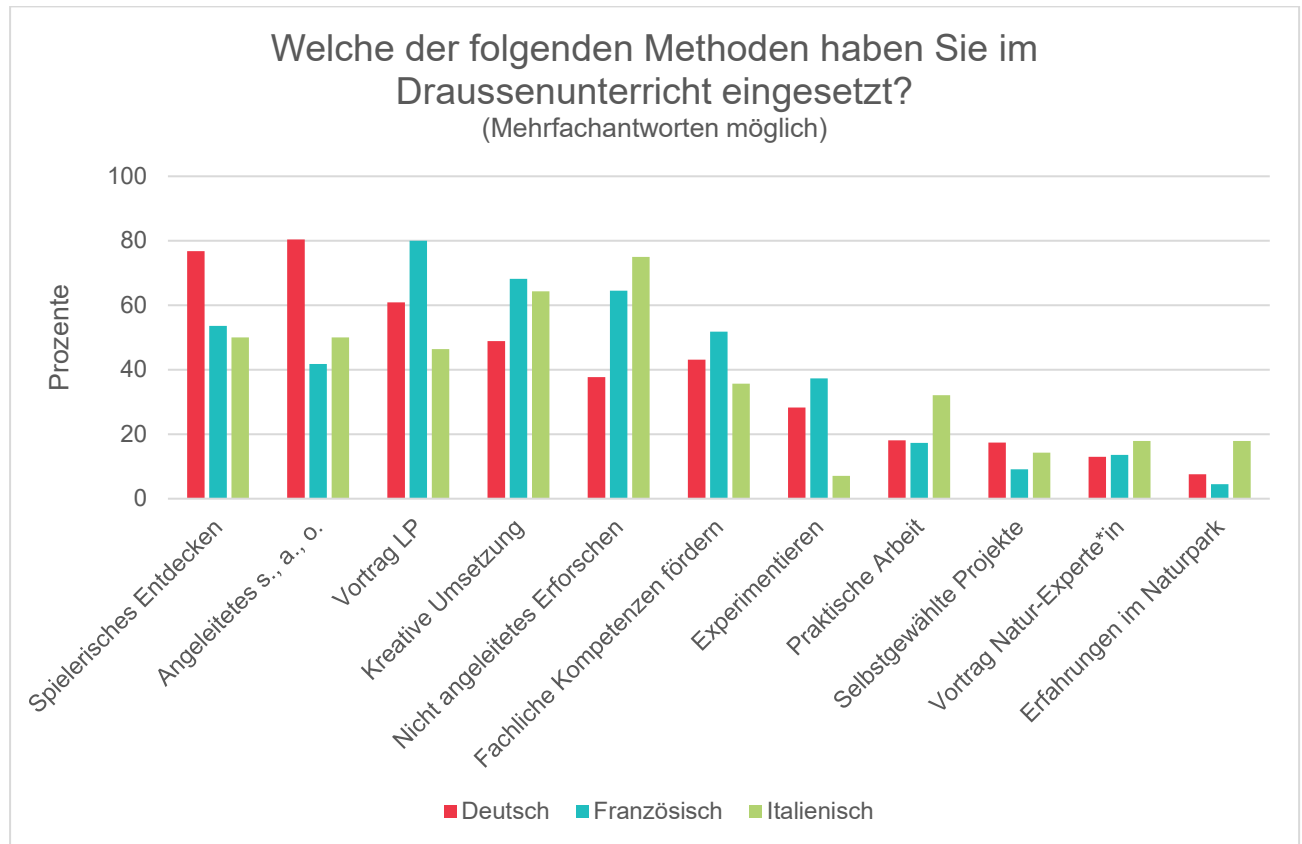
Am häufigsten nannten die Lehrpersonen spielerisches Entdecken mit allen Sinnen und das angeleitete Sammeln, Analysieren und Ordnen. Ähnlich häufig erklärte die Lehrperson etwas oder hielt einen Vortrag. Etwas weniger, aber noch immer mehr als die Hälfte der Lehrpersonen arbeitete mit der Methode der kreativen Umsetzung im gestalterischen oder musikalischen Sinn oder in Form eines Theaters oder ähnlich. Die weiteren eingesetzten Methoden können der Abbildung 4 entnommen werden.

Abbildung 4: Methoden im Draussenunterricht



Da es einige nennenswerte Unterschiede bezüglich der eingesetzten Methoden zwischen den Sprachregionen gibt, wird nachfolgend die Abbildung 5 gesondert nach Sprachregionen aufgeführt. Da zeigt sich, dass in der Deutschschweiz vor allem das spielerische Entdecken und das angeleitete Sammeln als Methoden eingesetzt wurden. In der Romandie ist der Vortrag oder die Erklärung der Lehrperson die häufigste Methode, während es im Tessin das nicht angeleitete Erforschen war. Welche Methode wie häufig in den einzelnen Sprachregionen zur Anwendung kam, kann der Abbildung 5 entnommen werden.

Abbildung 5: Methoden im Draussenunterricht (getrennt nach Sprachregionen)



4.3.3 Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen

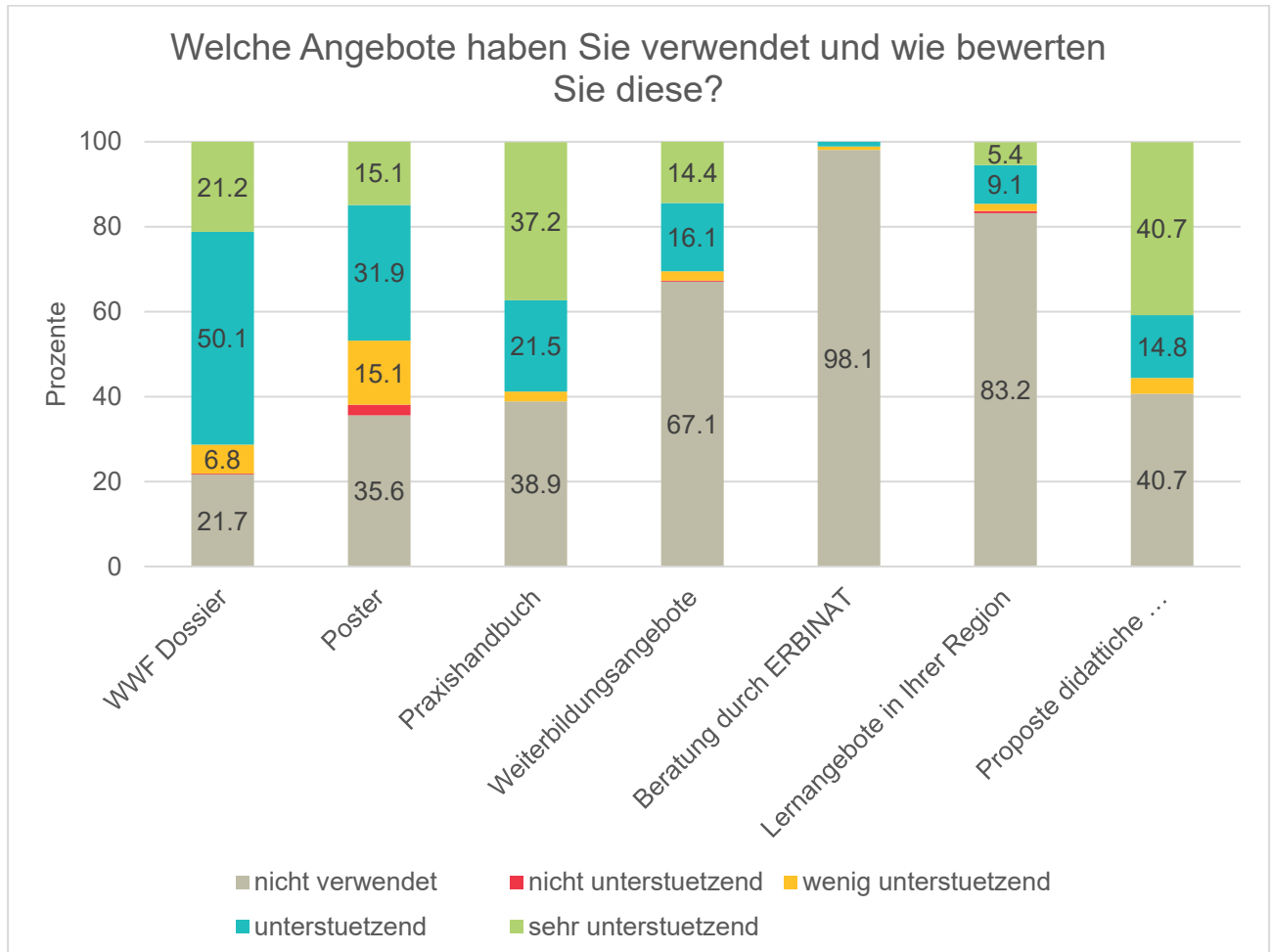
Die Lehrpersonen wurden gefragt, welche der folgenden Angebote sie nutzten und wie unterstützend sie die genutzten Angebote fanden:

- *WWF-Dossier «Ab in die Natur – draussen unterrichten»*
- *Poster «Ab in die Natur»*
- *Praxishandbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche»*
- *Weiterbildungsangebote (WWF, SILVIVA, etc.)*
- *Beratung durch ERBINAT*
- *Lernangebote in Ihrer Region (vom WWF, den Naturparks oder dem Welterbe)*
- *Proposte didattiche presenti sul territorio (da parte del WWF o di GEASI)*

Sowohl das WWF-Dossier, das Poster als auch das Praxishandbuch wurden von den meisten Lehrpersonen benutzt und positiv bewertet. Während das Dossier und das Praxishandbuch hauptsächlich als (sehr) unterstützend eingeschätzt wurden, beurteilten einzelne das Poster auch als wenig unterstützend.

Rund ein Drittel der Lehrpersonen gaben an, ein Weiterbildungsangebot in Anspruch genommen zu haben. Dieses bewerteten sie fast ausschliesslich positiv. Kaum jemand nahm die Beratung durch ERBINAT in Anspruch. Einige Lehrpersonen nutzten Lernangebote in der Region und schätzten diese mehrheitlich positiv ein. Die nachfolgende Abbildung 6 zeigt die soeben beschriebenen Ergebnisse.

Abbildung 6: Verwendung und Einschätzung der Nützlichkeit der Unterstützungsangebote



Anmerkung: Nicht alle Angebote sind in allen Regionen erfragt worden. Die Kategorie «nicht verwendet» bezieht sich nur auf jene Personen, die im Fragebogen eine Einschätzung abgeben haben.

Die nachfolgende Tabelle 5 zeigt für jede Sprachregion, wie viele Personen jeweils ein Angebot (nicht) verwendet haben. Es zeigt sich unter anderem, dass das Poster von Lehrpersonen im Tessin viel häufiger genutzt wurde als von den Lehrpersonen in der Deutschschweiz. Beim Praxishandbuch ist es umgekehrt: Dieses nutzten Lehrpersonen der Deutschschweiz häufiger. Über die Hälfte der Lehrpersonen aus der Romandie und dem Tessin nutzten Weiterbildungsangebote, in der Deutschschweiz nur rund 20 Prozent der Lehrpersonen. Lernangebote aus der Region wurden in allen Sprachregionen ähnlich (selten) genutzt, wobei im Tessin ein weiteres Angebot zur Auswahl stand, welches von mehr als der Hälfte dieser Lehrpersonen verwendet wurde.

Tabelle 5: Nutzung der Unterstützungsangebote, aufgeteilt nach Sprachregion und insgesamt

Angebote	Deutschschweiz		Romandie		Tessin		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente	Häufigkeit	Prozente
WWF Dossier								
nicht verwendet	63	23.0	22	20.0	4	14.8	89	21.7
verwendet	211	77.0	88	80.0	23	85.2	322	78.3
Total	274	100	110	100	27	100	411	100
Poster								
nicht verwendet	110	41.0	32	29.1	2	7.4	144	35.6
verwendet	158	59.0	78	70.9	25	92.6	261	64.4
Total	268	100	110	100	27	100	405	100
Praxishandbuch								
nicht verwendet	100	36.9			16	59.3	116	38.9
verwendet	171	63.1			11	40.7	182	61.1
Total	271	100			27	100	298	100
Weiterbildungsangebote								
nicht verwendet	208	77.9	51	46.4	12	44.4	271	67.1
verwendet	59	22.1	59	53.6	15	55.6	133	32.9
Total	267	100	110	100	27	100	404	100
Beratung durch ERBINAT								
nicht verwendet	257	98.1					257	98.1
verwendet	5	1.9					5	1.9
Total	262	100					262	100
Lernangebote in der Region								
nicht verwendet	222	82.8	92	83.6	23	85.2	337	83.2
verwendet	46	17.2	18	16.4	4	14.8	68	16.8
Total	268	100	110	100	27	100	405	100
Proposte didattiche presenti sul territorio								
nicht verwendet					11	40.7	11	40.7
verwendet					16	59.3	16	59.3
Total					27	100	27	100

Anmerkung: Die Total-Werte in der Gesamt-Spalte unterscheiden sich erheblich voneinander, da nicht alle Angebote in allen Sprachversionen des Fragebogens abgefragt worden sind.

Die nachfolgende Tabelle 6 zeigt zur Frage der Nützlichkeit der Unterstützungsangebote die Anzahl Antworten, die Mittelwerte und die Standardabweichungen getrennt nach Sprachregionen. Die Mittelwerte sind im Prinzip eine kondensierte Form der Häufigkeiten, die in Abbildung 6 dargestellt sind, jedoch nach Sprachregion getrennt. Alle Mittelwerte liegen über dem theoretischen Mittelwert von 2.5 und somit im positiven Bereich. Im Vergleich der Angebote wurde das Poster in der Deutschschweiz als nicht besonders unterstützend und in den beiden anderen Sprachregionen als unterstützend eingeschätzt. Die anderen Mittelwerte unterscheiden sich zwischen den Sprachregionen unwesentlich.

Tabelle 6: Mittelwerttabelle zur Unterstützung der Angebote, getrennt nach Sprachregion

Angebote	Deutschschweiz			Romandie			Tessin		
	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD
WWF Dossier	211	3.1	0.5	88	3.3	0.7	23	3.4	0.6
Poster	158	2.7	0.7	78	3.2	0.8	25	3.3	0.8
Praxishandbuch	171	3.6	0.6	0			11	3.6	0.5
Weiterbildungsangebote	59	3.4	0.6	59	3.2	0.7	15	3.7	0.5
Beratung durch ERBINAT	5	2.6	0.5	0			0		
Lernangebote in Ihrer Region	46	3.2	0.7	18	3.1	0.7	4	3.0	1.4
Proposte didattiche...	0			0			16	3.6	0.6

Die Lehrpersonen konnten in einer offenen Frage angeben (*ohne Abbildung/Tabelle*), welche weiteren Unterstützungsangebote sie sich gewünscht hätten. Die offenen Rückmeldungen von Lehrpersonen, die teilweise mehrere Wünsche enthielten, wurden gruppiert. Eine grosse Mehrheit gab «keine Wünsche» an bzw. liessen das Feld leer. Weitere Antworten, die häufig genannt wurden, waren der Wunsch nach

- (weiteren) Büchern oder Lehrmitteln bzw. fertigen Praxisideen für Draussenunterricht,
- (weiteren) Kursen oder Weiterbildungen für Lehrpersonen
- Unterstützung durch Waldpädagoginnen und -pädagogen, Expertinnen und Experten.

Knapp 60 Prozent der Lehrpersonen gaben an, dass auch andere Lehrpersonen aus ihrer Schule während der Aktionswoche draussen unterrichteten (*ohne Abbildung/Tabelle*). Auf die Frage nach den Gründen, weshalb keine weiteren Lehrpersonen teilnahmen, gaben die Lehrpersonen an: Kein Interesse an Draussenunterricht, zu viel zu tun, zu viel Aufwand und mangelnde Erfahrung. Mangelnde Unterstützung von der Schulleitung und von den Eltern wurden als Gründe kaum gewählt.

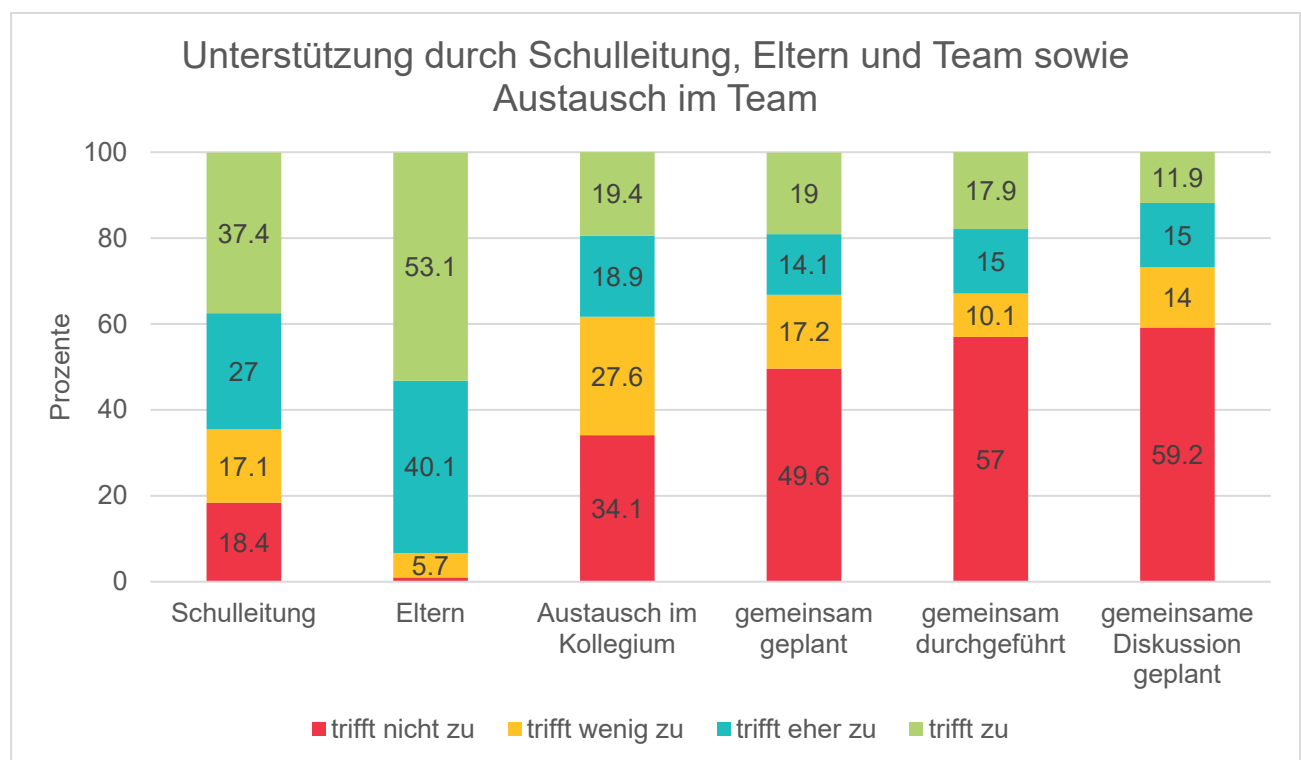
Die Lehrpersonen wurden noch ausführlicher nach der Unterstützung durch Schulleitung, Eltern und Kollegium gefragt. Konkret nahmen sie zu folgenden Aussagen Stellung:

- *Meine Schulleitung hat mich unterstützt, während der «Ab in die Natur»-Aktionswoche draussen zu unterrichten.*
- *Die Eltern haben den Draussenunterricht in der Aktionswoche befürwortet.*
- *Im Kollegium haben wir uns über den Draussenunterricht in der Aktionswoche ausgetauscht.*
- *Im Kollegium haben wir für den Draussenunterricht in der Aktionswoche gemeinsam geplant und vorbereitet.*
- *Im Kollegium haben wir den Draussenunterricht für die Aktionswoche gemeinsam durchgeführt.*

- *Im Kollegium haben wir eine gemeinsame Diskussion über unsere gemachten Erfahrungen in der Aktionswoche geplant.*

Die Abbildung 7 zeigt, dass die Lehrpersonen während der Aktionswoche von der Schulleitung zum Teil unterstützt wurden und dass praktisch alle Lehrpersonen den Eindruck hatten, dass die Eltern den Draussenunterricht in der Aktionswoche unterstützten. Die Unterstützung durch das Team war deutlich geringer: In den meisten Fällen tauschten sich die Lehrpersonen (eher) nicht über den Draussenunterricht aus. Auch eine gemeinsame Planung oder Durchführung fand (eher) nicht statt. Eine gemeinsame Diskussion über die gemachten Erfahrungen in der Aktionswoche war bei drei Vierteln der Lehrpersonen nicht vorgesehen.

Abbildung 7: Unterstützung der Lehrpersonen durch Schulleitung, Eltern und Kollegium



Die oben beschriebenen Ergebnisse unterscheiden sich zum Teil nach Sprachregion, wie Tabelle 7 zeigt. So nahmen die Lehrpersonen im Tessin mehr Unterstützung durch die Schulleitung wahr als in den beiden anderen Sprachregionen. Die Unterstützung durch das Kollegium war in allen drei Sprachregionen grundsätzlich gering, in der Romandie insbesondere der Austausch im Kollegium. Die niedrigen Mittelwerte unterhalb des theoretischen Mittelwertes weisen darauf hin, dass Lehrpersonen in allen Sprachregionen weitgehend unabhängig an der Aktionswoche teilnahmen, wobei die hohen Standardabweichungen auf eine breite Streuung der Antworten hinweisen.

Tabelle 7: Mittelwerttabelle zur Unterstützung der Lehrpersonen durch Schulleitung, Eltern und Kollegium

Unterstützung	Deutschschweiz			Romandie			Tessin		
	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD
Schulleitung	258	2.8	1.2	101	2.7	1.1	26	3.2	0.9
Eltern	257	3.6	0.6	101	3.3	0.6	26	2.8	0.9
Austausch im Kollegium	261	2.4	1.1	100	1.8	1.0	26	2.2	1.2
gemeinsam geplant	261	2.0	1.2	102	2.1	1.1	26	2.2	1.2
gemeinsam durchgeführt	259	1.9	1.2	102	2.0	1.2	25	2.3	1.2
gemeinsame Diskussion geplant	262	1.8	1.1	99	1.7	1.0	26	2.0	1.2

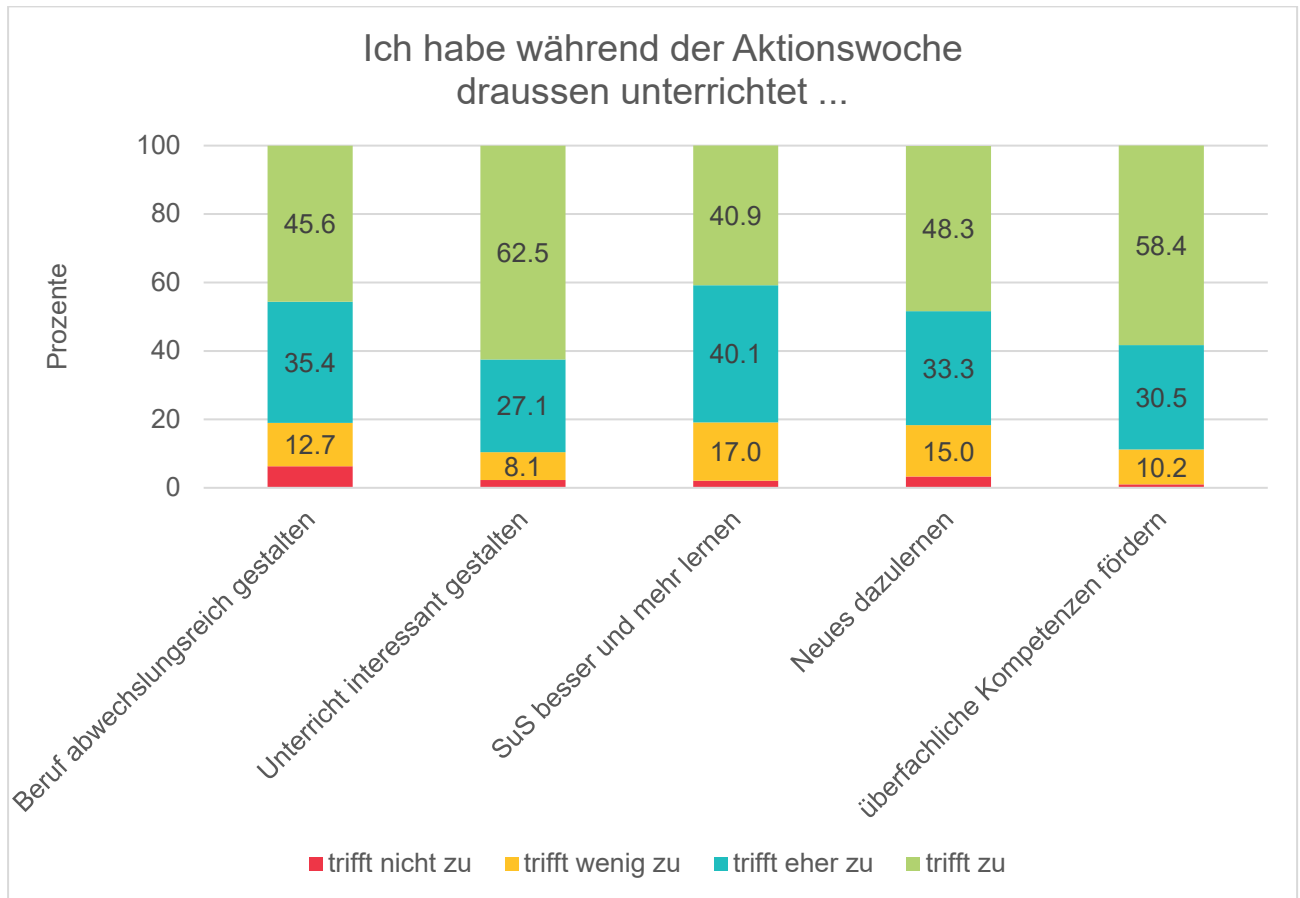
4.3.4 Motivation und Erfahrungen während und vor der Aktionswoche

Die Lehrpersonen wurden gefragt, welche der folgenden Gründe für ihre Teilnahme an der Aktionswoche wie stark zutrifft. Dabei haben Sie die Fortsetzung der Aussage «Ich habe während der Aktionswoche draussen unterrichtet, ...» eingestuft:

- ... um meinen Beruf abwechslungsreich zu gestalten.
- ... weil ich meinen Unterricht interessant gestalten möchte.
- ... damit die SuS besser und mehr lernen.
- ... weil ich Neues dazulernen will.
- ... damit bei den SuS die überfachlichen Kompetenzen gefördert werden.

Sämtliche Gründe sind von jeweils mehr als 80 Prozent der Lehrpersonen angewählt worden. Die Abstufungen sind in der Abbildung 8 ersichtlich.

Abbildung 8: Gründe für die Teilnahme an der Aktionswoche



Die nachfolgende Tabelle 8 zeigt die Gründe der Lehrpersonen für die Teilnahme an der Aktionswoche in Form von Mittelwerten und Standardabweichungen getrennt nach Sprachregionen. Insbesondere die Lehrpersonen der Deutschschweiz unterrichteten im Rahmen der Aktionswoche draussen, weil sie den Unterricht interessant gestalten und die überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern fördern wollten.

Tabelle 8: Mittelwerttabelle zu den Gründen für die Teilnahme an der Aktionswoche

Grund	Deutschschweiz			Romandie			Tessin		
	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD
Beruf abwechslungsreich gestalten	264	3.2	1.0	105	3.4	0.7	26	3.0	0.9
Unterricht interessant gestalten	265	3.7	0.6	104	3.0	0.9	26	3.4	0.7
SuS besser und mehr lernen	261	3.3	0.7	103	3.0	0.9	25	3.1	0.7
Neues dazulernen	264	3.4	0.8	104	2.9	0.8	25	3.1	0.9
überfachliche Kompetenzen fördern	263	3.7	0.6	105	3.1	0.8	26	3.2	0.8

Die Lehrpersonen gaben fast ausschliesslich an, dass die Schülerinnen und Schüler Spass hatten und gerne draussen gelernt haben. Der Draussenunterricht während der Aktionswoche stärkte sowohl das Umweltbewusstsein der Schülerinnen und Schüler als auch ihre Beziehung zur Natur. Die meisten Schülerinnen und Schüler konnten sich – aus Sicht der Lehrpersonen – während der Aktionswoche (eher) konzentrieren. Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler halfen einander mehr und hatten weniger Konflikte als im Klassenzimmer. Ausserdem waren rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler emotional ausgeglichener als im Klassenzimmer. Diese Ergebnisse sind in Abbildung 9 und 10 dargestellt.

Abbildung 9: die Schülerinnen und Schüler in der Aktionswoche (Teil 1)

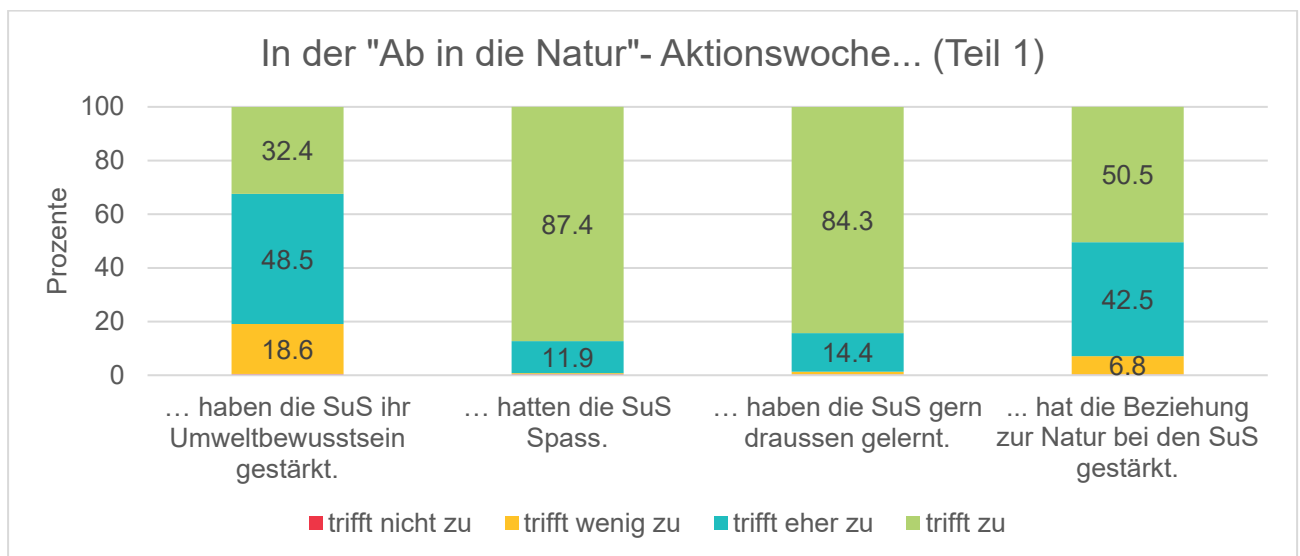
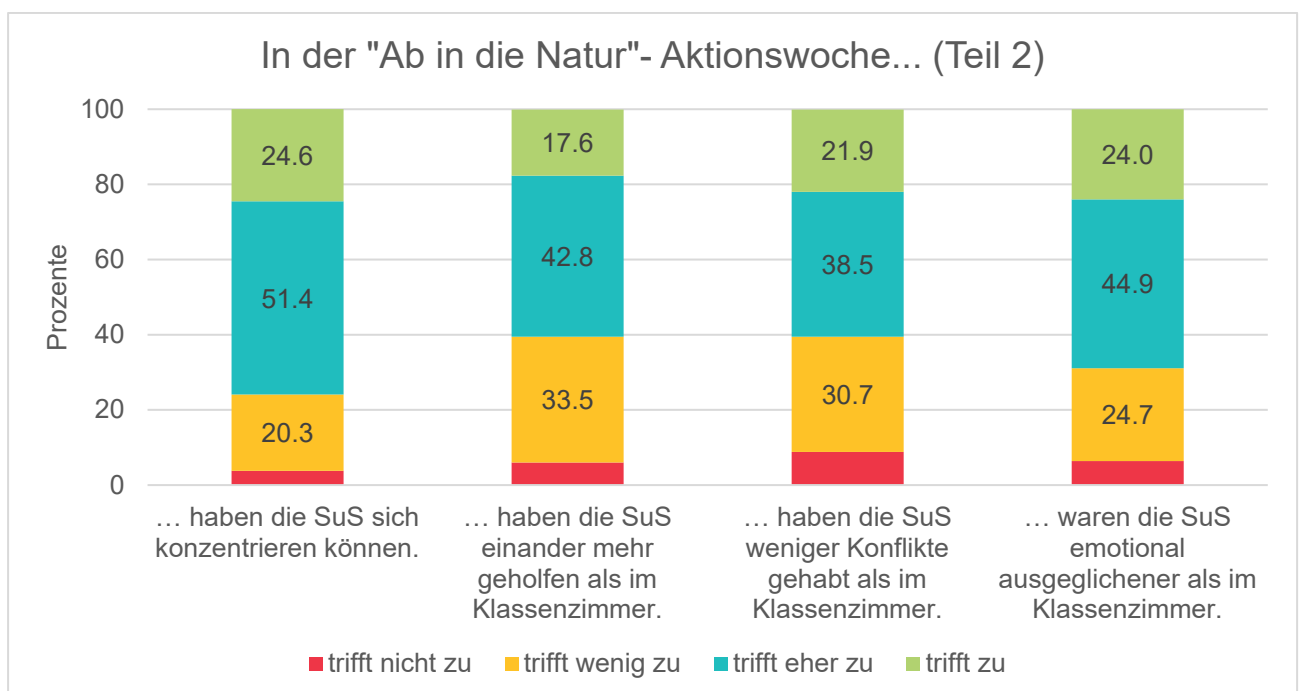
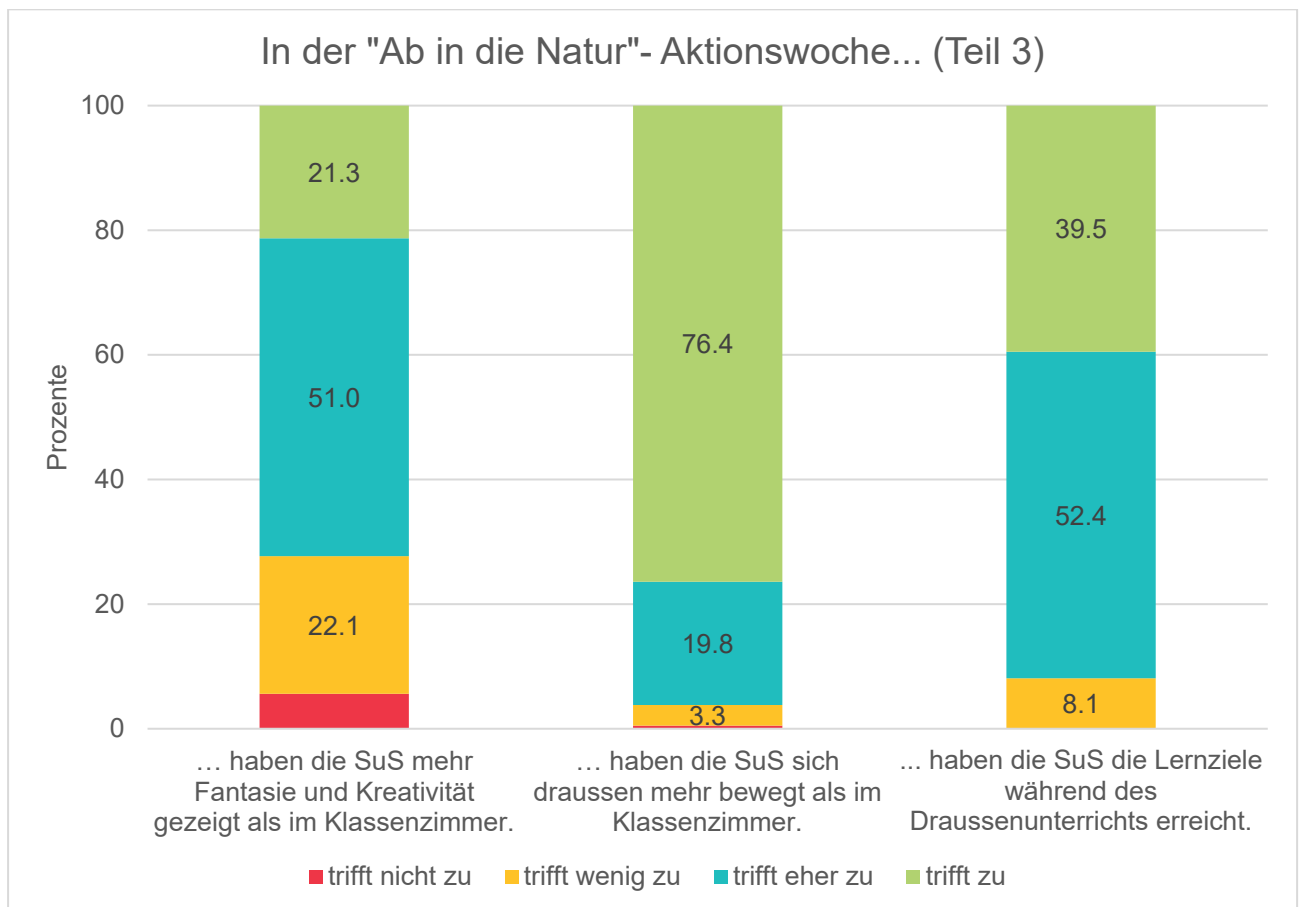


Abbildung 10: die Schülerinnen und Schüler in der Aktionswoche (Teil 2)



Drei Viertel der Lehrpersonen nahmen bei den Schülerinnen und Schülern während der Aktionswoche mehr Fantasie und Kreativität wahr als im Klassenzimmer. Fast alle Lehrpersonen berichteten zudem, dass sich die Schülerinnen und Schüler draussen mehr bewegten als im Klassenzimmer und dass die Schülerinnen und Schüler die Lernziele während des Draussenunterrichts erreichten. Diese Ergebnisse können Abbildung 11 entnommen werden.

Abbildung 11: die Schülerinnen und Schüler in der Aktionswoche (Teil 3)



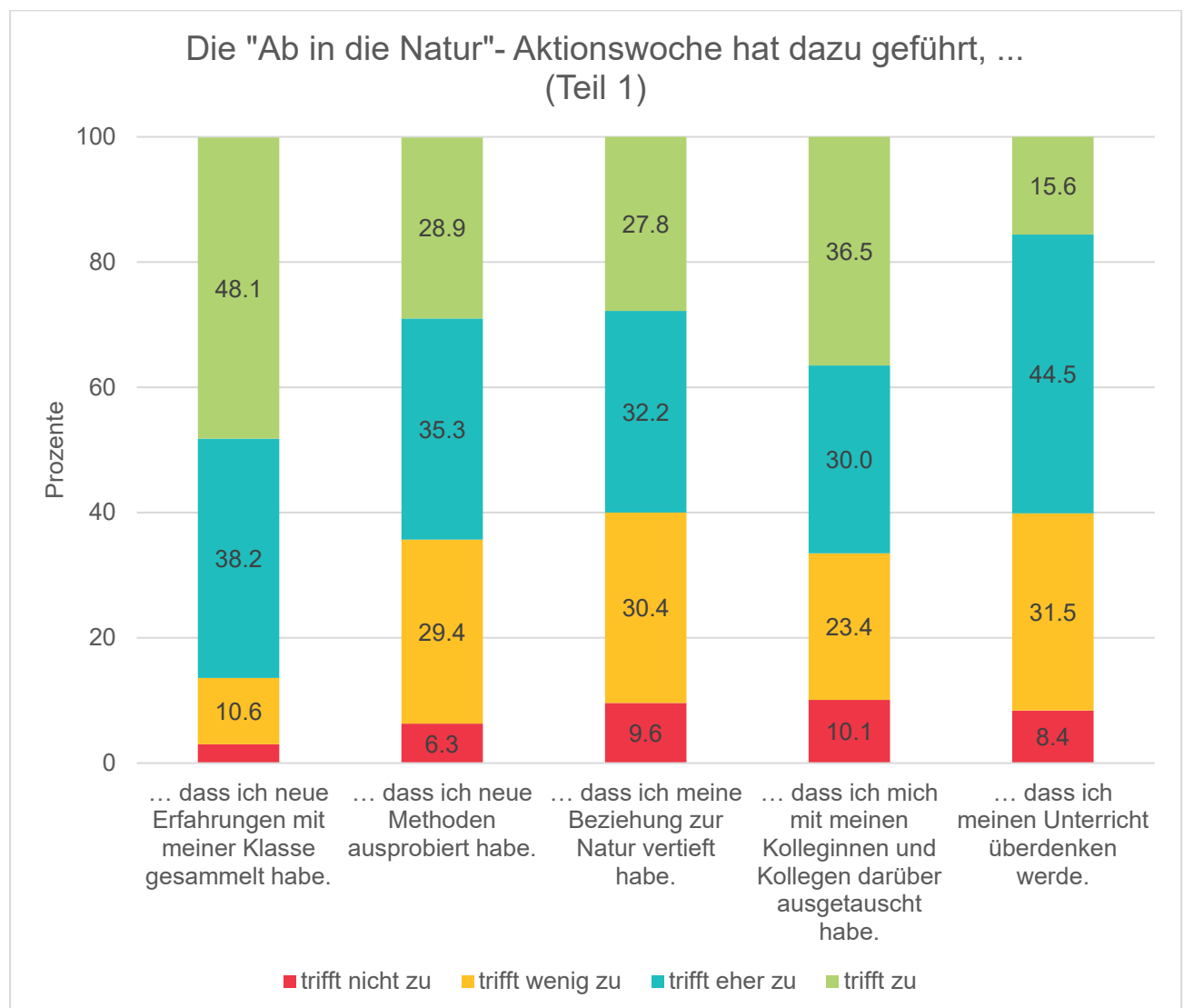
Die soeben erwähnten und abgebildeten Ergebnisse zu den Schülerinnen und Schülern während der Aktionswoche können in Form von Mittelwerten und Standardabweichungen nach Sprachregion getrennt der nachfolgenden Tabelle 9 entnommen werden. Die Tendenzen zwischen den Sprachregionen sind ähnlich. Kleine Abweichungen gibt es beispielsweise bei den Fragen, ob sich die Schülerinnen und Schüler während der Aktionswoche mehr bewegten als im Klassenzimmer und ob die Lernziele erreicht wurden.

Tabelle 9: Mittelwerttabelle zu den Schülerinnen und Schülern in der Aktionswoche

Schülerinnen und Schüler	Deutsch			Romandie			Tessin		
	N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
Umweltbewusstsein gestärkt	264	3.2	0.7	107	2.9	0.7	27	3.1	0.6
Spass	263	3.9	0.2	106	3.7	0.5	27	3.7	0.7
gern draussen gelernt	263	3.9	0.4	106	3.8	0.4	27	3.6	0.7
Beziehung zur Natur gestärkt	264	3.5	0.6	107	3.3	0.7	27	3.3	0.6
konzentrieren können	264	3.2	0.6	104	2.3	0.8	27	2.9	0.9
einander mehr geholfen	263	2.7	0.8	107	2.8	0.9	27	2.4	0.6
weniger Konflikte	263	2.8	0.9	107	2.6	0.9	27	2.4	0.9
emotional ausgeglichener	261	3.1	0.8	104	2.5	0.8	27	2.3	0.8
mehr Fantasie und Kreativität	261	3.0	0.8	102	2.7	0.9	27	2.7	0.6
mehr bewegt	264	3.9	0.4	107	3.4	0.7	27	3.6	0.5
Lernziele erreicht	263	3.4	0.6	105	3.3	0.7	27	2.9	0.7

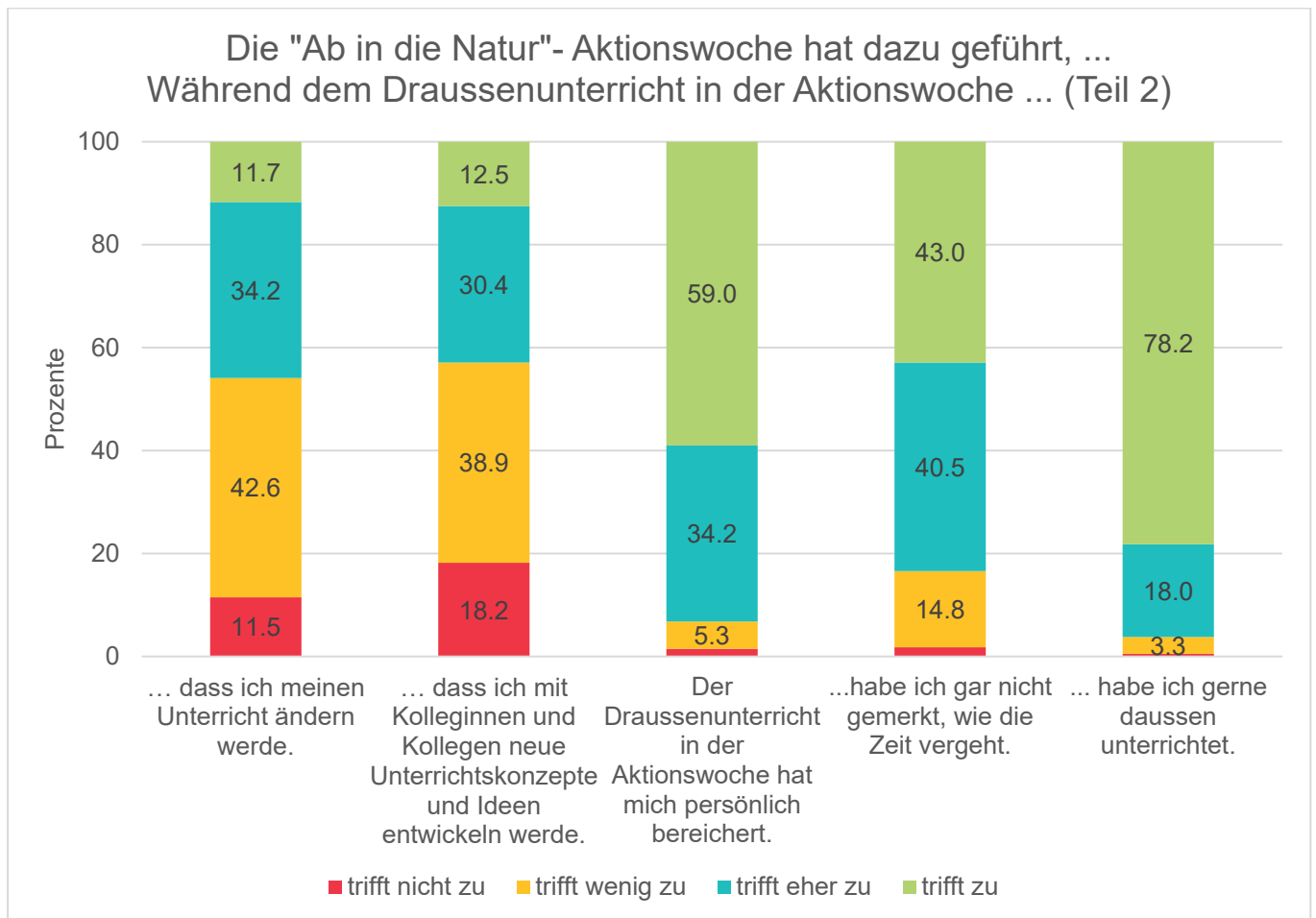
Die befragten Lehrpersonen schätzten nicht nur die Schülerinnen und Schüler während der Aktionswoche ein, sondern auch sich selbst. Fast alle Lehrpersonen haben neue Erfahrungen mit ihrer Klasse gesammelt. Mehr als die Hälfte der Lehrpersonen probierten ausserdem neue Methoden aus, vertieften ihre Beziehung zur Natur und tauschten sich mit Kolleginnen und Kollegen über die Aktionswoche aus. 60 Prozent der Lehrpersonen gaben an, dass sie ihren Unterricht überdenken werden. Diese Ergebnisse sind in Abbildung 12 zusammengestellt.

Abbildung 12: Selbsteinschätzung der Lehrpersonen (Teil 1)



Obwohl 60 Prozent der Lehrpersonen angaben, ihren Unterricht zu überdenken (siehe Abbildung 12), gaben weniger als die Hälfte der Lehrpersonen an, ihren Unterricht zu ändern. Eben so viele (oder wenige) gaben an, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen neue Unterrichtskonzepte zu entwickeln. Fast alle Lehrpersonen gaben an, dass sie der Draussenunterricht in der Aktionswoche persönlich bereichert hat. Die meisten sagen, dass sie gar nicht gemerkt hätten, wie die Zeit vergeht, und praktisch alle Lehrpersonen haben gern draussen unterrichtet. Dieses Ergebnisse können der Abbildung 13 entnommen werden.

Abbildung 13: Selbsteinschätzung der Lehrpersonen (Teil 2)



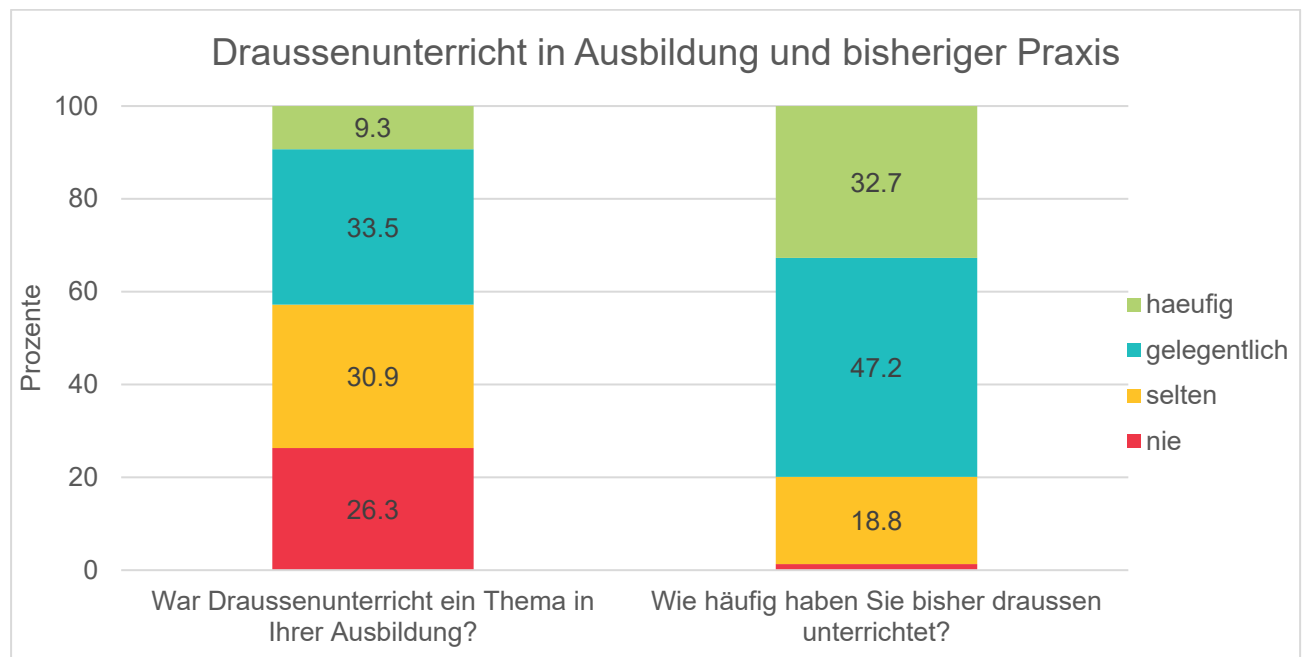
Die in Abbildung 12 und Abbildung 13 dargestellten Ergebnisse sind in Form von Mittelwerten und Standardabweichungen, getrennt nach Sprachregion, auch der Tabelle 10 zu entnehmen. Hier fallen weniger die - eher geringen - Unterschiede zwischen den Sprachregionen auf, sondern die vergleichsweise hohen Standardabweichungen, also die Streuung im Antwortverhalten. Das heisst, die Lehrpersonen ziehen für sich unterschiedliche Bilanzen der Aktionswoche.

Tabelle 10: Mittelwerttabelle zur Selbsteinschätzung der Lehrpersonen

Lehrpersonen	Deutsch			Romandie			Tessin		
	N	M	SD	N	M	SD	N	M	SD
neue Erfahrungen mit Klasse	264	3.4	0.8	104	3.1	0.8	27	3.2	0.8
neue Methoden ausprobiert	263	3.0	0.9	104	2.7	1.0	27	2.6	0.9
Beziehung zur Natur vertieft	264	2.8	1.0	104	2.6	1.0	27	2.8	0.8
mit Kolleg*innen ausgetauscht	264	3.0	1.0	106	2.8	1.1	27	2.6	1.1
Unterricht überdenken	260	2.7	0.8	104	2.7	0.9	27	2.6	0.7
Unterricht ändern	262	2.4	0.8	103	2.6	0.9	27	2.4	0.8
mit Kolleg*innen entwickeln	262	2.4	0.9	103	2.2	0.9	26	2.7	1.1
persönlich bereichert	263	3.6	0.6	106	3.3	0.8	26	3.4	0.7
nicht gemerkt, wie Zeit vergeht	262	3.3	0.7	105	3.2	0.8	26	2.8	0.8
gerne draussen unterrichtet	264	3.9	0.4	104	3.5	0.7	26	3.6	0.8

Abbildung 14 zeigt die bisherige Erfahrung der Lehrpersonen in Bezug auf Draussenunterricht. In der Ausbildung war Draussenunterricht selten oder gelegentlich, bei einigen auch nie ein Thema. Nur wenige Lehrpersonen gaben an, dass Draussenunterricht in der Ausbildung häufig ein Thema war. Mit ganz wenigen Ausnahmen hatten alle Lehrpersonen früher schon draussen unterrichtet. Fast die Hälfte unterrichtete gelegentlich draussen. Knapp ein Drittel unterrichtete häufig draussen und knapp ein Fünftel selten.

Abbildung 14: Erfahrungen mit Draussenunterricht aus Ausbildung und Praxis



Die nachfolgende Tabelle 11 zeigt die Mittelwerte und Standardabweichungen zur Erfahrung mit Draussenunterricht in Ausbildung und bisheriger Praxis, getrennt für die drei Sprachregionen. Bei den Tessiner Lehrpersonen war Draussenunterricht stärker ein Thema in der Ausbildung als bei den Lehrpersonen aus den anderen beiden Sprachregionen. Die bisherige Praxis der Lehrpersonen unterschied sich nicht wesentlich aufgrund der Sprachregion. Bei beiden Fragen ist die Standardabweichung vergleichsweise hoch, was bedeutet, dass die Lehrpersonen eher unterschiedliche Antworten gaben.

Tabelle 11: Mittelwerttabelle zur bisherigen Erfahrung mit Draussenunterricht aus Ausbildung und Praxis

Erfahrung	Deutschschweiz			Romandie			Tessin		
	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD
Thema in Ausbildung	261	2.2	0.9	101	2.1	1.0	26	3.1	1.0
bisher draussen unterrichtet	261	3.2	0.7	101	3.0	0.9	26	3.2	0.6

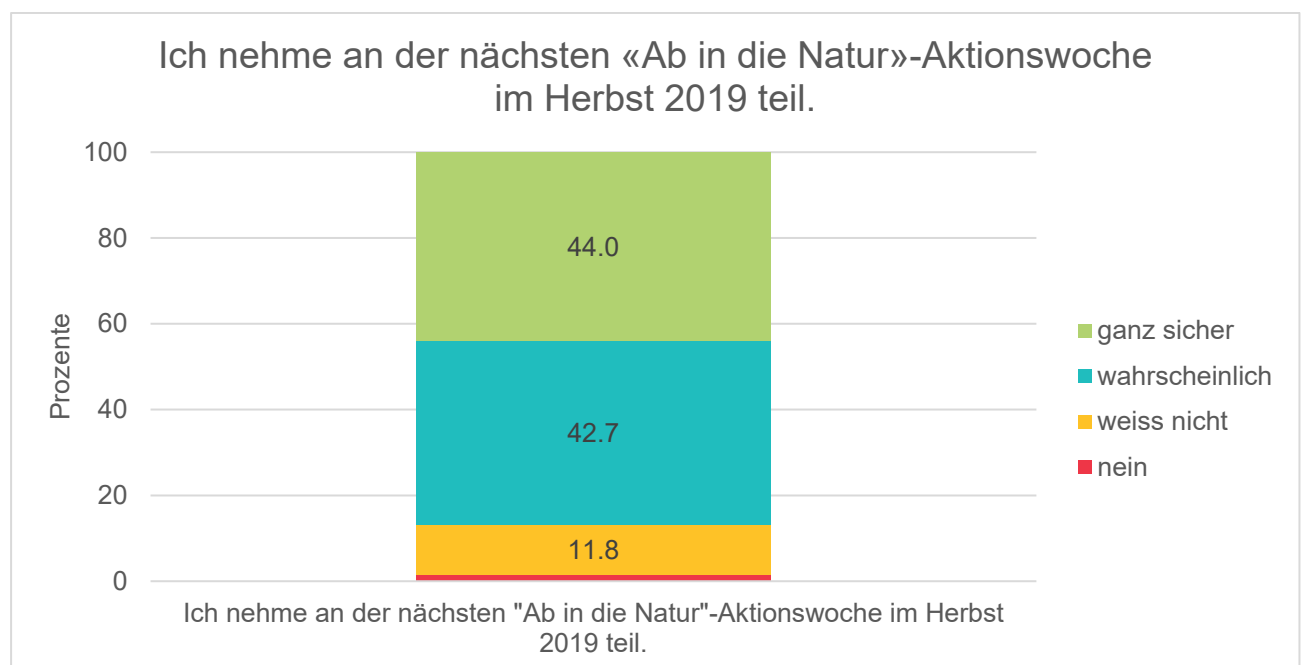
Die Lehrpersonen sind ausserdem gefragt worden, ob sie vor der Aktionswoche Weiterbildungen zum Draussenunterricht besucht hätten. Etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen (56 Prozent; ohne Abbildung oder Tabelle) besuchte in der Vergangenheit bereits eine Weiterbildung zum Draussenunterricht.

4.3.5 Akzeptanz und Bereitschaft bezüglich Draussenunterricht

Auf die Frage, wie regelmässig sie vorhaben künftig draussen zu unterrichten, gaben die Lehrpersonen am häufigsten «monatlich» an (fast 50 Prozent), mehr als ein Viertel der Lehrpersonen sogar wöchentlich. Nur eine Lehrperson gab an, die Schülerinnen und Schüler in Zukunft «eher nicht» draussen zu unterrichten. Jede vierte Lehrperson könnte sich vorstellen, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Projektwoche draussen zu unterrichten und jede dritte Lehrperson gab an, dass sie zu bestimmten Themen den Unterricht nach draussen verlegen möchte.

Fast die Hälfte der Lehrpersonen gaben in der Onlinebefragung an, dass sie auch nächstes Jahr «ganz sicher» wieder an der Aktionswoche teilnehmen werden. Weitere knapp 43 Prozent nehmen der eigenen Aussage zufolge «wahrscheinlich» wieder teil. Dies zeigt die Abbildung 15.

Abbildung 15: Bereitschaft für Teilnahme an der nächsten Aktionswoche



In der Romandie sind sich die Lehrpersonen sehr sicher, dass sie an der nächsten Aktionswoche 2019 wieder teilnehmen werden. Im Tessin sind sie etwas weniger sicher, aber immer noch ziemlich sicher. In der Deutschschweiz sind sie nochmals weniger sicher, aber dennoch positiv eingestellt. Dies ist in Tabelle 12 ersichtlich. Der Mittelwert über alle Sprachregionen hinweg beträgt 3.3, was bedeutet, dass die Lehrpersonen im Durchschnitt einer Teilnahme an der nächsten Durchführung der Aktionswoche positiv gegenüber eingestellt sind.

Tabelle 12: Teilnahme an der Aktionswoche 2019

	Deutschschweiz			Romandie			Tessin			Total		
	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD	n	M	SD
Teilnahme 2019	261	3.1	0.7	102	3.7	0.6	26	3.5	0.6	389	3.3	0.7

5 Zusammenfassung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die zuvor methodenspezifisch dargestellten Ergebnisse entlang der Evaluationsfragen zusammengefasst und Empfehlungen abgeleitet, die im darauffolgenden Kapitel 6 dargestellt werden.

5.1 Wie setzen Lehrpersonen bzw. Schulen Draussenunterricht um?

Die meisten Lehrpersonen unterrichteten bis zu 14 Lektionen während der Aktionswoche draussen. Von den Unterstützungsangeboten wurden hier insbesondere das WWF-Dossier zu Draussenunterricht und das Praxishandbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche: 1. und 2. Zyklus» oft verwendet und als unterstützend wahrgenommen. Das zeigte sich auch bei einer Fallstudie, wo der Draussenunterricht während der gesamten Woche durch das Beispiel «Highland Games» aus dem Praxishandbuch strukturiert wurde.

Die Lehrpersonen gaben an, dass sie am häufigsten «Natur, Mensch, Gesellschaft», «Bewegung und Sport» sowie Sprache draussen unterrichteten. Naturorte während der Aktionswoche waren in den meisten Fällen ein Wald, wie auch im zweiten Fallbeispiel, oder der Pausenplatz.

Methodisch war der Draussenunterricht vielfältig, was sich in der Breite an Antworten der Lehrpersonen zeigte. Insgesamt wurden am häufigsten das spielerische Entdecken mit allen Sinnen, angeleitetes Sammeln, Analysieren, Ordnen und Vorträge oder Erklärungen der Lehrperson eingesetzt. Diese Vielfalt zeigt sich auch in Bezug auf die drei Sprachregionen: Während in der Deutschschweiz vor allem das spielerische Entdecken und das angeleitete Sammeln eingesetzt wurden, waren es in der Romandie Vorträge oder Erklärungen der Lehrperson, im Tessin das nicht angeleitete Erforschen.

5.2 Welche Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen spielen dabei eine Rolle?

In der Fragebogenerhebung gaben die Lehrpersonen an, dass es kaum etwas gab, was ihnen den Draussenunterricht erschwert hat. In den Interviews zeichnete sich ab, dass die Lehrpersonen einen gewissen organisatorischen Mehraufwand hatten oder ihnen didaktische Hilfsmittel aus dem Klassenzimmer nicht zur Verfügung standen (der «dritte Pädagoge», wie die Lehrperson im ersten Fallbeispiel meinte). Es entsprach aber ihren Erwartungen, dass Draussenunterricht eben nicht 1:1 dem Klassenzimmerunterricht entsprechen kann, sodass es für sie auch kein Hindernis darstellte.

Auch wenn sich in den beiden Fallbeispielen zeigte, dass die Lehrpersonen Draussenunterricht kooperativ planen und durchführen und so ihr Kollegium als Unterstützungssystem nutzen, gaben die Lehrpersonen in der Fragebogenerhebung insgesamt an, dass sie eher autonom und von Kolleginnen und Kollegen unabhängig teilnahmen und draussen unterrichteten.

5.3 Welche Erfahrungen sammeln die Teilnehmenden und wie bewerten Sie diese?

Dafür war der Draussenunterricht für sie mit verschiedenen positiven Erfahrungen verbunden. Aus Sicht der Lehrperson hatten die Schülerinnen und Schüler in der Aktionswoche Spass und lernten gerne draussen. Die Schülerinnen und Schüler stärkten ihr Umweltbewusstsein und ihre Beziehung zur Natur.

In den Fallbeispielen zeigte sich aber auch, dass sie sich an die für sie teils neue Art des Unterrichtes noch gewöhnen müssen und teilweise Schwierigkeiten hatten, sich zu konzentrieren oder durch Umwelteinflüsse abgelenkt waren.

Ihre Erfahrungen bewerteten die meisten Lehrpersonen aber positiv und gaben an, dass sie der Draussenunterricht persönlich bereicherte und sie gerne draussen unterrichteten. Viele probierten neue Methoden aus und vertieften ihre Beziehung zur Natur. Dabei zeigte sich, dass der Draussenunterricht für die meisten Teilnehmenden keine neue Erfahrung war, da fast alle auch zuvor schon draussen unterrichtet hatten.

5.4 Wie verändert sich die Bereitschaft von Lehrpersonen draussen zu unterrichten?

Da es sich um Ergebnisse der ersten formativen Evaluation handelt, lässt sich über Veränderungen noch wenig sagen. Es zeigt sich aber deutlich, dass die Bereitschaft der teilnehmenden Lehrpersonen hoch ist weiter draussen zu unterrichten: Viele Lehrpersonen möchten die Schülerinnen und Schüler künftig monatlich oder gar wöchentlich draussen unterrichten. Und auch die Absicht, wieder an der Aktionswoche teilzunehmen, ist mit über 85 Prozent sehr hoch.

6 Empfehlungen für die Aktionswoche 2019

Insgesamt sind die Ergebnisse der ersten Evaluation sehr positiv ausgefallen. Dennoch lassen sich zwei Empfehlungen basierend darauf aussprechen, die für die Kampagne zur Aktionswoche 2019 nützlich sein können.

Die Anzahl an Teilnehmenden war in diesem ersten Jahr bereits sehr hoch. Es haben jedoch viele Lehrpersonen teilgenommen, die nach ihren Angaben bereits Erfahrungen mit Draussenunterricht hatten respektive regelmässig draussen unterrichteten, die sogenannten «early adopters» (Gräsel, 2010; Rogers, 2003). Ziel der zweiten Aktionswoche könnte es erstens sein, diese erneut für eine Teilnahme zu begeistern und als wichtige Akteure für den Transfer zu behalten und zweitens neue Teilnehmende zu gewinnen, die noch wenig Erfahrungen mit Draussenunterricht haben. Die «early adopters» könnten hier zum Beispiel auch eine wichtige Funktion haben, indem sie ihre Kolleginnen und Kollegen motivieren, draussen zu unterrichten, und sie im Rahmen einer gemeinsamen Planung und Vorbereitung unterstützen. Hinweise auf das Praxishandbuch und das WWF-Dossier scheinen hier sinnvoll zu sein, da diese beiden Angebote als häufig genutzt und besonders unterstützend eingeschätzt wurden. Die Schulleitungen könnten für den WWF hier eine wichtige Schnittstelle darstellen, um neben der Individualebene auch die Schule als Ganzes anzusprechen.

Der Blick auf verschiedene Arbeiten und Untersuchungen zu Draussenunterricht zeigt, dass Draussenunterricht methodisch-didaktisch vielfältig und zielorientiert gestaltet werden und zu verschiedensten positiven Effekten für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler führen kann (SILVIVA, 2018; von Au & Gade, 2016). Dies könnte ein weiteres Ziel sein, das auch für die vielen bereits erfahrenen Lehrpersonen erstrebenswert ist. Die Weiterentwicklung methodischer Kompetenzen für die Gestaltung anregender Lernsettings im Draussenunterricht könnte durch einen Schwerpunkt in der Kampagne auf Methoden im Draussenunterricht gelegt werden, der auch erfahrene Lehrpersonen noch für eine weitere Teilnahme motiviert.

7 Ausblick

Die Erfahrungen und Ergebnisse der ersten Evaluation geben zum einen Hinweise zur Durchführung der Kampagne und der Aktionswoche, darüber hinaus lassen sich aber auch Massnahmen für die Durchführung der weiteren Evaluationen respektive Evaluationsbausteine ableiten.

Weiterentwicklung des Fragebogeninstrumentes

- Für die nächste Erhebung werden die drei Sprachversionen des Fragebogens bezüglich der Kohärenz von Fragen bzw. Items stärker aufeinander abgestimmt.
- Offene Fragen, wie insbesondere die zu Lektionen, können jetzt durch geschlossene Antwortkategorien ersetzt werden.
- Als weitere soziodemographische Informationen soll der Fragebogen um Fragen zum Kanton und allenfalls zur Region (städtisch, ländlich, ...) ergänzt werden.
- Es werden Fragen eingefügt, die sich auf die Aktionswoche 2018 beziehen: zur Teilnahme an der Aktionswoche 2018 und zum schulinternen «Schneeballeffekt» (Teilnahme aufgrund von Kolleginnen und Kollegen aus der Schule, die 2018 teilgenommen haben).

Planung der Telefoninterviews zu den Impulsen der Aktionswoche

Interessierte Teilnehmende konnten nach am Ende der Fragebogenerhebung ihre Kontaktdaten hinterlassen für die Teilnahme an den Interviews am Schuljahresende. Es stellten sich insgesamt 194 Lehrpersonen zur Verfügung (Deutschschweiz: 125; Romandie: 52; Tessin: 17). Die Auswahl der Lehrpersonen für das Telefoninterview erfolgt aus der deutschsprachigen Teilpopulation, aufgrund der für die Evaluation zur Verfügung stehenden Kapazität. Gemeinsam mit dem WWF werden die Kriterien für die Auswahl festgelegt (Zufallstichprobe oder anhand spezifischer Merkmale der Lehrpersonen).

8 Literaturverzeichnis

- Von Au, Jakob, und Uta Gade, Hrsg. 2016. «Raus aus dem Klassenzimmer: Outdoor Education als Unterrichts-konzept». Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Gräsel, Cornelia. 2010. «Stichwort: Transfer und Transferforschung im Bildungsbereich». Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 13: 7–20.
- Rogers, Everett. 2003. «Diffusion of innovations». New York, NY: Free Press.
- SILVIVA, Hrsg. 2018. «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche: 1. und 2. Zyklus. 1. Auflage». Bern: hep verlag.
- Walser, Dina. 2017. «Evaluationskonzept ‚Ab in die Natur - Draussen unterrichten‘».
- Walser, Dina, und Kathrin Schlup. 2018. «Projektbeschreibung ‚Ab in die Natur - draussen unterrichten‘». WWF Schweiz.